



Suchbild: Finden Sie den Oberbürgermeister? Geballte Athletenpower: Nürnbergs erfolgreichste Sportlerinnen und Sportler füllen die Bühne des Rathaussaals.

Foto: Roland Fengler

VON STEFANIE TAUBE

Wenn die Medaillen fallen

Bei der Sportlererehrung der Stadt glänzen nicht nur 212 Nürnberger Athleten

Goldene Medaillen, abbestelltes Dessert und außergewöhnliche Leistungen: 212 Nürnberger Sportlerinnen und Sportler ehrte Oberbürgermeister Ulrich Maly am vergangenen Freitag im Rathaussaal. Ein Bericht über glückliche Gewinner und Klatsch und Tratsch aus der Sporterszene.

Auch nach einem knapp dreistündigen Händeschüttel-Marathon garantierte er, solche Veranstaltungen „nicht quälend, sondern schön zu finden“. Außergewöhnliche Talente, die außergewöhnliche Leistungen gezeigt haben, ehre er gerne.

Und so schüttelte Ulrich Maly tapfer und mit bester Laune einem Sportler nach dem anderen die Hand, überreichte Urkunden und Medaillen. Ein bisschen Durcheinander herrschte lediglich, als die Gardetänzerinnen des TSV 1846 Nürnberg (Deutsche Junioren-Meister) auf der Bühne standen. Im Vorfeld hatte Jürgen Thielemann, Leiter des Sporterservice und „Moderator“ der Sportlererehrung, gefühlte fünf Minuten damit verbracht „Sarah, Natalie, Armina, Chiara, Naomi, Cosima, Tamara, Annika, Lena, Michelle, Romina, Jenifer, Vanessa, Cindy, Alena, Cecilia, Xenia, Cynthia-Lara, Moureen und Pascal“ (genug

Inspiration für die Wahl des Namens Ihrer nächsten Tochter?) aufzurufen. Moment mal! Pascal?

Ja, Pascal war tatsächlich der einzige Mann in dem Mädels-Haufen. Vielleicht deshalb kam es nach der Ehrung, beim „Get-together“ (laut Duden „ein geselliges Treffen im Zusammenhang mit Veranstaltungen“), zu Interaktionen zwischen Gardetanz und Rock-'n'-Roll-Tanz. Zumindest hörte man Garde-Trainerin Ines Mocco zu Rock-'n'-Roll-Tänzer Flo Hauzenberger sagen: „Männer sind bei uns rar, jeder neue Mann wäre Gold wert.“ Ob er sich in Sachen Tanz unorientieren werde, ließ Hauzenberger auf Nachfrage offen und biss lieber genüsslich in sein Schnittchen.

Dessert-Ticket gelöst

Apropos Schnittchen. Für „fast skandalös“ befand Speed-Skater Diemo Gorschboth den Umstand, dass es in diesem Jahr kein Dessert beim „Get-together“ gab – und das, obwohl die Sportförderung um 190000 Euro erhöht wurde. Seit 24 Jahren kommt

er (fast) nur wegen des Desserts. Nach dem ersten Wettkampfsieg im Jahr ist sein erster Gedanke: „Jawohl, Ticket für das Dessert gelöst.“

Woran lag es? Die Servicekräfte waren zu keiner Auskunft bereit. Gorschboth hingegen, in Plauderlaune, verriet noch weitere pikante Details. Manch ein Sportler soll nicht zu schätzen wissen, was er da von der Stadt in die Hände bekommt. Der Speed-Skater führt eine Statistik, die zumindest eindeutig belegt, dass der ein oder andere zu wenig auf seine Medaille zu achten scheint. Eine „Wie viele Medaillen fallen während der Ehrung runter“-Statistik. In diesem Jahr sei es nur eine gewesen, im letzten Jahr drei. Der Rekord liegt bei sieben oder acht.

Seine Medaille noch nie fallen gelassen zu haben, beteuerte Christopher Wesley. Bei einem Glas Wein stellte der Hockeyspieler außerdem begeistert fest, dass die Stadt Nürnberg das Design der Medaillen „endlich mal“ ein bisschen verändert hat. „Sie ist schöner geworden, irgendwie gold-

ner“, sagte er. Wer seit zehn Jahren Medaillen der Sportlererehrung sammelt, freut sich natürlich über ein bisschen Abwechslung.

Essen mit Niklas

Nicht mehr beim „Get-together“ (Sie lasen dieses Wort gerade zum vorletzten Mal, versprochen!) anzutreffen war Niklas Stark. Der zum Sportler des Jahres gewählte Fußballer wollte seinen Preis dann doch lieber im kleinen Kreis mit seinen Eltern beim Essen feiern. Feiert denn ein Europameister und FCN-Profi so eine Auszeichnung überhaupt noch? „Natürlich! Hier sind hervorragende Sportler und aus denen noch mal herauszustechen, bedeutet einem klar etwas“, sagt er.

Dem weiblichen Pendant zum Sportler des Jahres, also der Sportlerin des Jahres, war ihre Auszeichnung bis zu jenem Freitagabend verschwiegen worden. Stellen Sie sich vor, Sie werden Sportlerin des Jahres und jeder weiß es, nur Sie nicht. Ganze zwei Monate wussten Trainer und Papa

schon Bescheid, keiner hatte es ihr verraten.

Umso größer war natürlich die Freude von Schwimmerin Katrin Gottwald, die sich schwertat, mit geschientem Arm und gebrochenem Mittelhandknochen den großen Blumenstrauß, die Urkunde und ihre Medaille zu halten und dabei noch in zahlreichen Kameras gleichzeitig zu lächeln. „Damit habe ich nicht gerechnet“, sagte sie. Gottwald war übrigens eigentlich mal Triathletin. Laufen und Radfahren waren kein Problem, aber mit dem Schwimmen haperte es. Deshalb trainierte sie ihre „schwächste“ Sportart und trainierte und trainierte und trainierte – und zack: zweiter Platz bei der Junioren-Europameisterschaft mit der 4x100-Meter-Staffel.

Last but not least oder zu guter Letzt durften sich die Mädels des TV Eibach über die Auszeichnung „Mannschaft des Jahres“ freuen. Die U16-Faustballerinnen, deutsche Meisterinnen in der Halle, erhielten den Preis 2011 schon einmal, was ihre Freude in aber nicht im Geringsten schmälerte. Völlig aus dem Häuschen seien sie gewesen, als sie von ihrer Auszeichnung erfahren haben, weiß Jürgen Thielemann, der sich nach drei Stunden, in denen er 212 Namen angesagt hatte, ein Bier gönnte – beim ungezwungenen „Get-together“.

„Wir reden über eine Weltneuheit!“

Leichtathletik Der Deutsche Meistertitel im Weitsprung wird 2015 nicht im Stadion, sondern auf dem Nürnberger Hauptmarkt vergeben.

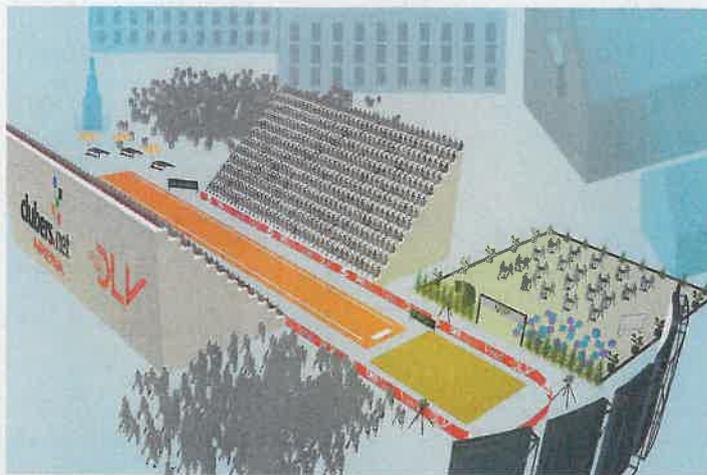
Der Weitsprung der Männer und Frauen wird bei den Deutschen Meisterschaften in Nürnberg zu einem besonderen Event. Am 24. Juli 2015, dem Freitagabend vor dem Wettkampf-Wochenende im Grundig-Stadion, kämpfen die Weitenjäger in der clubers.net-Arena auf dem Hauptmarkt in der Innenstadt um Titel und Medaillen.

„Wir wollen ein Signal setzen und die Leichtathletik attraktiver gestalten. Es ist ein Leuchtturmprojekt, um die Aufmerksamkeit in der Stadt Nürnberg noch zu erhöhen. Uns geht es um das Storytelling, darum die Leichtathletik noch stärker zu platzieren und in der Region zu verankern“, sagte der Veranstaltungsdirektor des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV), Frank Kowalski, vergangene Woche auf einer Pressekonferenz in Nürnberg.

Zugleich soll dieser Leuchtturm auch bereits den Weg zu den Europameisterschaften 2018 in Berlin weisen. „Wir reden über eine Weltneuheit im Weitsprung. Es gab noch keine Meisterschaft, die ausgelagert und im Stadtzentrum durchgeführt wurde“, stellte Frank Kowalski fest. Die Entscheidung, den Weitsprung auf dem Hauptmarkt durchzuführen, wurde bewusst getroffen. „Es geht um die Harmonie zwischen der Disziplin und dem räumlichen Umfeld.“ Die Weitsprung-Arena werde genau in den Hauptmarkt passen.

Der Aufwand für die Organisation und den zweitägigen Aufbau der clubers.net Arena ist enorm. Die Anlage muss den Regularien des Weltverbandes IAAF entsprechen, so dass auch Bestleistungen und Rekorde anerkannt werden können. Dafür gleicht man auf dem Hauptmarkt eine Höhendifferenz von 1,20 Metern aus.

Für das Publikum steht eine Videowand hinter der Weitsprunggrube. Auf beiden Seiten des Stegs werden Tribünen für jeweils 2000 Zuschauer aufgebaut. Außerdem gibt es einen VIP-Bereich und für die Athleten hinter einer Tribüne noch einen weiteren Steg zum Warmhalten. Der Eintritt für die Zuschauer ist frei. Die Weitsprung-Wettbewerbe werden am Freitagabend per Live-Stream im Internet übertragen. Die ARD strahlt am Samstag eine Zusammenfassung aus.



Jürgen Thielemann, Leiter beim Sport-service Nürnberg, freut sich, dass die Stadt Nürnberg Teil dieser Weltneuheit ist. „Der Hauptmarkt ist der zentrale Ort in Nürnberg mit einer großen Attraktivität.“ Thielemann verdeutlichte auch, dass es nicht selbstverständlich sei, dort Veranstaltungen durchzuführen. „Ich bin froh, dass es genehmigt worden ist und dass dieser Weitsprung-Wettbewerb dort stattfinden kann. Ich gehe davon aus, dass es eine ganz tolle Veranstaltung wird.“

Einer der Athleten, der dann mit dabei sein will, ist Maximilian Entholzner vom 1. FC Passau. „Ich sehe das als große Chance,

unseren Sport mehr in den Fokus zu rücken. Im Stadion geht der Weitsprung manchmal verloren.“ Für den 20-Jährigen, der im letzten Jahr Silber bei der Deutschen U23-Meisterschaft gewann und seine Bestleistung auf 7,70 Meter steigerte, ist der Wettkampf in der clubers.net Arena „eine große Motivation, wenn man links und rechts je 2000 Menschen hat, die einen anfeuern“. Er selbst studiert in Nürnberg und bringt Sport und Studium bei sechs bis sieben Trainingseinheiten pro Woche in Einklang.

„Ich bekomme es ganz gut unter einen Hut. Für mich ist der Sport auch eine Abwechslung. Danach ist der Kopf wieder frei und ich kann wieder lernen.“

Peter Kapustin, der Geschäftsführer des Bayerischen Leichtathletik-Verbandes (BLV), ergänzte: „Es war einer unserer Wünsche, ein ähnliches Event wie in Ulm durchführen zu können.“ Dort war bei den nationalen Titelkämpfen des vergangenen Jahres das Kugelstoßen vor dem Münster präsentiert worden. „Wir wollen für die Leichtathletik begeistern!“, so der BLV-Geschäftsführer. Der Bayerische Leichtathletik-Verband ist in die Organisation voll eingebunden. „Die Helfer sind ein großes Thema“, betonte Kapustin. Insgesamt 200 Helferinnen und Helfer werden benötigt. Dafür hat man im Internet unter blv-sport.de auch eine Rubrik freigeschaltet, auf der sich Volunteers anmelden können.

Der Karten-Vorverkauf für die Deutschen Meisterschaften läuft bereits auf Hochtouren. Insgesamt 14.000 Tickets sind für das Wettkampf-Wochenende schon weg. Karten gibt es bei Ticketmaster unter der Hotline 01806/9990000 sowie im Internet unter www.ticketmaster.de. Christian Fuchs/Grafik: DLV

Impressum

bayern sport
Bayern Sport
Bayernischer Landes-Sportverband e.V.

Mit amtlichen Mitteilungen des Bayerischen Landes-Sportverbandes

Herausgeber und Verleger:
Bayerischer Landes-Sportverband e.V.
Georg-Brauchle-Ring 93, 80992 München
Postfach 50 01 20, 80971 München
Tel.: (089) 15 70 20

Redaktion BLSV und Fachverbände:
E-Mail: bayernsport@blsv.de
Fax (089) 15 70 2-565

Thomas Kern (verantwortl.)
E-Mail: thomas.kern@blsv.de
Tel.: (089) 15 70 2-666
Stefan Erben, Tel.: (089) 15 70 2-6 31
Werner Schudeleit, Tel.: (089) 15 70 2-6 32

Abonnement/Vertrieb:
Ingrid Kühn
Tel.: (089) 15 70 2-6 34
E-Mail: aboservice@blsv.de

Redaktion BFV:
Thomas Mütter (verantwortl.)
Telefon (089) 54 27 70 72
E-Mail (Fußball): bayernsport@bfv.de

Verbandsgeschäftsstelle:
Briener Straße 50
80333 München
Tel. (089) 54 27 70-0
Fax: (089) 52 71 57

Verlag:
vmm wirtschaftsverlag gmbh & co kg
Kleine Grottenau 1
86150 Augsburg
www.vmm-wirtschaftsverlag.de

Layout/Satz:
Simone Weigel,
Juliane Borde, Manfred Strobl

Anzeigen:
Sandra Goschenhofer
Tel.: (0821) 44 05 424
E-Mail: s.goschenhofer@vmm-wirtschaftsverlag.de

Bilder: fotolia

Druck:
ADV SCHODER,
Augsburger Druck- und Verlagshaus GmbH

Preis:
Einzelausgabe 1,50 €
Jahresabonnement 31,- €
plus 15,- € Zustellgebühren.

Geschäftsführer:
Andreas Santiago, Renate Dempfle

Erscheinungsweise wöchentlich am Dienstag.

Gerichtsstand und Erfüllungsort München. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt besteht kein Entschädigungsanspruch. Für nichtangeforderte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Die Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Veröffentlichungen, auch auszugsweise, bedürfen der Zustimmung des Verlages.

Die Informationen, Hinweise und Veröffentlichungen stellen keine rechtsverbindlichen Auskünfte dar. Weder der Verlag, noch die Autoren, können deshalb für eventuelle Schäden, die sich aus der Nutzung der Veröffentlichungen ergeben, irgendeine Haftung übernehmen.

ISSN: 0171-9572

„Hilfe nicht auf lange Bank schieben“

Thomas Schneider vom SportService der Stadt Nürnberg über die Zukunft der Vereinslandschaft

Sinkende Mitgliederzahlen, Mehrkosten für den Unterhalt der Sportanlagen und der Mindestlohn für Übungsleiter: All das macht den Sportvereinen zu schaffen. Immer mehr von ihnen denken deshalb über Fusionen oder Verwaltungsgemeinschaften nach. Hilfe bekommen sie vom SportService der Stadt Nürnberg. Der Stadtanzeiger sprach mit Thomas Schneider (30), studierter Sportmanager und zuständig für die Vereinsentwicklung.

Herr Schneider, wie geht es denn den rund 300 Nürnberger Vereinen aus Ihrer Sicht?

Schneider: Das kann man pauschal nicht sagen. Die Vereinslandschaft ist sehr heterogen. Einige machen ihre Arbeit gut und sind erfolgreich, andere haben schon Probleme, vor allem wenn sie eigene Sportanlagen unterhalten müssen.

Was heißt das konkret?

Schneider: Die Fixkosten steigen und man kann nicht flexibel reagieren. Wenn dann auch noch die Mitgliederzahlen plötzlich rückläufig sind, geht es schnell in Richtung Unwirtschaftlichkeit. Die Lösung muss nicht gleich eine Fusion oder Zusammenschluss sein. Man kann auch darüber nachdenken, welche Möglichkeiten bestehen, die Sportstätten wieder besser auszulasten.

Warum kümmert sich der städtische SportService eigentlich so intensiv um Fusionen und Zusammenschlüsse der Vereine?

Schneider: Sie haben eine wichtige Funktion für die Sportinfrastruktur und das gesell-

schaftliche Leben der Stadt. Deshalb brauchen wir starke Vereine. Wir wollen Anreize setzen.

Wie sehen denn diese Anreize aus?

Schneider: Wir haben 190.000 Euro an zusätzlichen Mitteln aus der Sportförderung bekommen. Die sollen dazu verwendet werden, die Vereine in ihrer strukturellen Ausrichtung und in ihrer qualitativen Arbeit zu verbessern und um Krisenintervention betreiben zu können.

Was muss man sich denn darstellen?

Schneider: Die Vereine

MITTWOCHSINTERVIEW

geben uns ja jährlich ihre Finanzzahlen und damit wird in Zukunft verstärkt gearbeitet.

Gehen Sie auf die Vereine zu, wenn Sie bei Durchsicht der Zahlen sehen, dass da finanzielle Engpässe drohen?

Schneider: Ja schon, wobei man sagen muss, dass uns da bis jetzt die personellen Ressourcen gefehlt haben, um die Vereine auch weiter begleiten zu können. Etwa bei der Erarbeitung von Sanierungsplänen.

Welche Voraussetzungen müssen erfüllt werden, um von Ihnen Hilfe zu bekommen?

Schneider: Wir unterstützen dort, wo es klare Entwicklungsperspektiven gibt. Natürlich muss eine strukturelle Verbesserung des neuen Vereins zu erkennen sein.

Nutzen denn viele Vereine die Möglichkeiten, die Sie ihnen da bieten?

Schneider: Der Beratungsbedarf ist da. Wir sind stark beschäftigt. Die Palette reicht von Existenzangst bis zu Fragen, wo innerstädtische Hilfe nötig ist. Etwa bei stadtpianerischen Dingen.

Beispiel Post SV und TV Schweinau. Besteht nicht die Gefahr, dass die Großen die Kleinen schlucken und sich so die Vereinslandschaft, was die Vielfalt anbetrifft, verändert?

Schneider: So schwarzweiß kann man das nicht sehen. Auch weil kleine Vereine sehr erfolgreich arbeiten, wenn sie etwa beim Sportangebot Nischen besetzen. Und bei Fusionen muss man sagen, dass das Angebot für Mitglieder bestehen bleibt, ebenso die Sportstätten, die den Bewohnern aus dem Stadtteil weiter zur Verfügung stehen.

Es gibt verschiedene Formen der Kooperation. Neben Fusionen sind auch Verwaltungsgemeinschaften geeignet, Vereinen zu helfen.

Schneider: Richtig. Eine Verwaltungsgemeinschaft wäre ein erster Schritt. Oder eine Vermittlung bei der Auslastung der vereinseigenen Sportanlagen. Da arbeiten wir gerade an einer Erhebung.

Wird denn das Hilfsangebot des SportService gerne angenommen? Vereine haben oft ein ganz spezielles Eigenleben, wollen sich nicht gerne reinreden lassen.

Schneider: Auch das ist ganz unterschiedlich. Gerade zum Thema Verwaltungsgemeinschaften haben wir von den

Vereinen positive Reaktionen bekommen. Aber wie gesagt, wir können Anreize geben. Letztlich ist es die Entscheidung des Vereins und wir hoffen, dass dort genügend Weitsicht vorhanden ist.

Das fällt nicht allen Vereinsmitgliedern leicht, vor allem wenn man an die möglichen Konsequenzen denkt.

Schneider: Klar, man hängt ja an seinem Verein, der dann verschwindet. Aber das oberste Interesse sollte halt sein, dass eine Nachhaltigkeit geschaffen wird. Wenn ich sehe, dass der Verein nicht überlebensfähig ist, dann muss es eigentlich auch im Interesse des Vereins sein, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Wie muss das denn sinnvoller Weise ablaufen? Da steckt ja viel Emotionalität drin.

Schneider: Wichtig ist zunächst, dass der Vorstand dahinter steht. Und dann muss man mit rationalen Argumenten, was mitunter nicht immer ganz einfach ist, die Mitglieder überzeugen.

Beratung der Vereine ist also die eine Seite Ihres Einsatzes. Was kommt noch dazu?

Schneider: Wir möchten helfen, die Personalqualität zu verbessern. Anfangen von Angeboten zur Weiterbildung, bis hin zur Unterstützung bei Bestrebungen, mehr Profis neben dem wichtigen Ehrenamt zu installieren. Die Haupt-



Starke und schwache Partner: Thomas Schneider betreut Nürnberger Sportvereine auf ihrem Weg in eine nachhaltige Zukunft. Foto: Reinhard Schmolzi

amtlichkeitsquote muss erhöht werden. Das verschafft dem Ehrenamt auch wieder Luft.

Also profitiert das Ehrenamt von solchen Strukturveränderungen?

Schneider: Ja. Deshalb wird auch das Thema Verwaltungsgemeinschaften so positiv aufgenommen. Oft sind ja viele ehrenamtliche Posten nur schwer wieder zu besetzen. Vor allem weil eine Fülle von Aufgaben damit zusammenhängen.

Mehr Profis in der gemeinsamen Vereinsverwaltung, ein Modell mit vielen Vorteilen?

Schneider: Auf jeden Fall. Das Tagesgeschäft könnte man so auslagern und dann kann sich der Verein auch wieder um seine eigentlichen Kernaufgaben kümmern. Das garantiert Kontinuität. Denken sie daran, was passiert, wenn einmal ein Vorstand ausfällt oder bei einer Wahl nicht gleich wieder ein geeigneter Kandidat gefunden wird. Die Arbeit kann dann reibungslos weitergehen.

Vereine sind nicht mehr so personenabhängig.

Wie sieht denn die Zukunft der Nürnberger Vereinslandschaft aus?

Schneider: Das kann man schwer in Zahlen ausdrücken, denn es gibt ja noch viele Kleinvereine, die eine wichtige Nische abdecken und auch weiter Zukunft haben. Was sein kann ist, dass es künftig stadtteilbezogen ein bis zwei starke Vereine geben wird, die das Breiten-sportangebot abdecken.

Wann ist der denn richtige Zeitpunkt für einen Verein, bei Ihnen um Unterstützung nachzufragen?

Schneider: Besser ist es, frühzeitig über Zukunftsperspektiven nachzudenken und nicht aus einer konkreten Not heraus. Dann gibt es, wenn es um eine Fusion geht, immer einen schwachen und einen starken Partner. Wenn man sich auf Augenhöhe zusammensetzen kann, ist das besser.

Interview: Reinhard Schmolzi

Erfreulicher Aufwärtstrend

Mittelfranken Die Sportabzeichen-Ehrung für das Jahr 2014 des SportService Nürnberg fand wieder im Foyer des alten Rathauses statt.

Bei der alljährlichen Ehrung war diesmal eine erfreuliche Tendenz festzustellen: Das Sportabzeichen – oft totgeglaubt – kommt wieder in Gang. Nicht nur die Steigerung von 20 Prozent bei den Erstablegern (um 20 Personen auf 104 Einsteiger), sondern auch die 24 Leichtathletik-Termine für das laufende Jahr plus acht Termine für Radfahren und Schwimmen zeigen durchaus weiteres Interesse in der Bevölkerung.

Nach der Eröffnung durch den stellvertretenden Vorsitzenden des BLSV-Kreises Nürnberg, Lothar Sölla, der auch Sportbürgermeister Dr. Klemens Gsell begrüßte, war in den Zahlen der Ehrung die Tendenz nach oben gut erkennbar. Animiert durch die Leistungen kündigte der Sportbürgermeister an, das Ablegen des Sportabzeichens

auch selbst persönlich in diesem Frühjahr angehen zu wollen. Der allgemeine Dank galt auch allen Helfern, den mitwirkenden Prüfern und Kampfrichtern, den Beauftragten für das Sportabzeichen im Sportkreis, Arif Tasdelen und Walter Strömsdorfer, sowie den Unterstützern des VfL Nürnberg und dem Sponsor Erhard Sport, der Sportgeräte für die Auszeichnungen zur Verfügung stellte (unter anderem Walkingstöcke für die Mehrfachableger).

Es folgte die Ehrung der Erstableger sowie von sieben Familien (mit 37 Personen) der neun gestarteten und einer Sportlerin, die unter den Mehrfachablegern mit dem 40. Mal besonders glänzte. Auch Sportabzeichenprüfer wurden geehrt und damit dem Dank für langjähriges Engagement Aus-



Nürnbergers Sportbürgermeister Dr. Klemens Gsell.



Ehrung der Sportabzeichen-Prüfer.

FOTOS: FENGLER

druck gegeben. Sie erhielten vom SportService der Stadt Nürnberg erstmals eine Prüferurkunde.

Auftritte der Sportgymnastikgruppe des ATV 1873 Frankonia Nürnberg lockerten die Veranstaltung auf. Für 2015 ist am 19. September ein zentraler Sportabzeichentag auf dem Gelände der Bertolt-Brecht-Schule geplant. Und vielleicht lässt sich der Anschlag des Deutschen Sportabzeichens in Nürnberg in diesem Jahr durch die Deutsche Meisterschaft, die die Faszination der Leichtathletik in der Stadt weiter beleben könnte, noch weiter vorantreiben.

Uschi Friedmann

kompakt

Wenn Banker baggern und Sportler schauspielern

Mittelfranken Die „krumme“ Summe von 1926 Euro überreichte Matthias Benk, Vorstandsmitglied der Sparkasse Nürnberg, im Sportpark Schweinau an die Volleyballer und weitere Repräsentanten des Post SV Nürnberg. 1926 ist das Gründungsjahr des Vereins, der seit Herbst 2014 von der Sparkasse als Hauptsponsor unterstützt wird. Um Bayerns größten Breitensportverein besser kennenzulernen, initiierte das Geldinstitut einen Videowettbewerb für die Abteilungen und Sparten. Gesucht wurde die kreativste Vorstellung – mit dem erhöhten Schwierigkeitsgrad, auch noch Sparkassen-Fan-Utensilien einzubinden. Es gewannen die Volleyballer, die bei der Online-Abstimmung fast ein Drittel der Stimmen erhielten. Seit Vertragsabschluss hat sich zwischen Post SV und Sparkasse Nürnberg be-

reits eine lebhafte Partnerschaft mit vielfältigen Aktionen entwickelt. „Mit dem Post SV haben wir einen attraktiven und aktiven Partner gefun-



den, mit dem wir gemeinsam neue Wege im Breitensport-sponsoring gehen können“, so Sparkassen-Vorstand Matthias Benk (am Scheck rechts).

„Als Nummer 1 im Breitensport bilden wir mit der Sparkasse Nürnberg, als Nummer 1 unter den regionalen Finanzdienstleistern, ein starkes Doppel. Die Partnerschaft hilft uns, unseren Mitgliedern Nürnbergs mit Abstand größtes und vielfältigstes Sportangebot an über 50 Standorten im gesamten Stadtgebiet anzubieten und auszubauen“, unterstreicht Post SV-Geschäftsführer Johannes Kopkow (Zweiter von links) die gute Zusammenarbeit. Entsprechend sportlich verlief die Preisübergabe. Nachdem der Geldpreis an Johannes Kopkow und den „Volleyballfilm-Regisseur“ Bernd Parth (am Scheck links), eigentlich Leiter der Volleyball-Mixed-Mannschaft, überreicht war, stand ein kleines Showtraining gemeinsam mit einem sechsköpfigen Team sportlicher Banker auf dem Programm.

Stadt Nürnberg bietet Service für den Sport

PETER PINZER

Sport macht Spaß und fördert die Gesundheit – das weiß jedes Kind. Und damit es so bleibt, haben Kinder und Jugendliche in Nürnberg sowohl im organisierten (Sportvereine) als auch im nicht organisierten Bereich (öffentlicher Raum) vielfältige

Möglichkeiten, sich zu bewegen und Sport zu treiben.

Der SportService der Stadt Nürnberg, das älteste Sportamt Deutschlands, ist daher bemüht, beide Bereiche zu fördern und damit u.a. dem gesellschaftlichen Trend zur körperlichen Inaktivität entgegenzuwirken.

Erfreulich ist in diesem Zusammenhang der relativ hohe Anteil an Kindern und Jugendlichen, die Mitglied in einem Nürnberger Sportverein sind. Dieser beträgt derzeit 26%. Dementsprechend viele Angebote halten die Vereine für diese Zielgruppe bereit – eine Übersicht bietet die Online-Sportsuche auf der Homepage des SportService unter www.sportservice.nuernberg.de/sport-suche.html. Hier kann u.a. getrennt nach Alter, Geschlecht, Stadtteil und Sportart das passende Angebot gesucht und gefunden werden.

Um noch mehr Kindern und Jugendlichen auch aus sozial schwächeren Familien das Sporttreiben in einem Verein zu ermöglichen, kann über das Projekt „Hinein in den Sportverein“ ein Zuschuss von bis zu 75 Euro im Jahr beantragt werden. Voraussetzung hierfür ist der Besitz eines gültigen Nürnberg-Passes oder die Abgabe eines Bildungsgutscheins (www.sport-service.nuernberg.de/hinein_in_den_sportverein.html).

Eine weitere Möglichkeit, sich über Sport- und Bewegungsangebote für Kinder bis 10 Jahre zu informieren, stellt die Broschüre „Kids Aktiv“ dar. In ihr sind Angebote speziell von Sportvereinen, aber auch des Gesundheitsamts, des Kreisjugendwerks Nürnberg e.V., des Mädchentreffs e.V. und anderer in verschiedenen Stadtteilen zusammengefasst. Die jeweils aktuelle Broschüre kann auf der Website des SportService heruntergeladen werden (www.sportservice.nuernberg.de/bewegungsbroschuere.html).

Einen Überblick über Angebote des nicht organisierten Sports findet sich unter www.sportservice.nuernberg.de/sport.html.

Der SportService selbst veranstaltet auf diesem Gebiet in Koo-

peration mit dem Jugendamt, dem Kreisjugendring, der Bayerischen Sportjugend und anderen Netzwerken den seit 2005 jährlich stattfindenden Street Soccer Cup.

Daneben bietet er Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte aus Kitas und Einrichtungen der offenen Jugendarbeit an, die den Kindern dann erste Erfahrungen mit „sportlicher Bewegung“ vermitteln. Diese sind im Bildungsprogramm für soziale Berufe der Stadt Nürnberg ausgeschrieben. Kurse wie „Slackline“ oder „Ball- und Bewegungsspiele für Kinder aus Hort und Schülertreff“ sind nur einige Beispiele für die Angebote daraus.

Über das Stadtgebiet Nürnbergs verteilt finden sich insgesamt sechs sogenannte Bewegungsparks für alle Generationen. Wie der Name schon sagt, sind diese sowohl für Erwachsene und Senioren, aber natürlich auch für Kinder und Jugendliche eine frei zugängliche und kostenlose Gelegenheit, ihre Fitness zu verbessern. Jeder der Parks ist mit Geräten ausgestattet, die Koordina-

tion, Beweglichkeit, Ausdauer, Kraft, Spiel und Fitness der Nutzer fördern können, wobei die Schwerpunkte bei jedem Bewegungspark anders gelegt und kombiniert sind (www.sportservice.nuernberg.de/bewegungsparks.html).

Der Bewegungspark in Reichelsdorf wird zudem gerade um ein Trainingsgerät für den Trendsport Calisthenics erweitert. Von Mai bis September 2015 werden auf allen Parks Schnupperstunden angeboten, bei denen qualifizierte Übungsleiter aus Sportvereinen die jeweiligen Geräte sowie Übungen vorstellen.

Von einigen der Bewegungsparks kann man auch direkt auf ausgeschilderte Laufstrecken wechseln und etwas für seine Ausdauer tun. Insgesamt sind in Nürnberg über 100 km Laufstrecken ausgeschildert (www.sportservice.nuernberg.de/sportanlagen_laufstrecken.html).

Desweiteren stehen im Stadtgebiet viele Basketball- und Bolzplätze sowie Skate-, Beachvolleyball- und andere Trendsportanlagen zur Verfügung, auf denen sich Kinder und Jugendliche ebenfalls frei zugänglich und kostenlos austoben und bewegen können (www.sportservice.nuernberg.de/sportanlagen_skateanlagen.html).

„Die Straße zu ihrem Terrain machen“, dies können Kinder und Jugendliche auch beim jährlichen Altstadtrennen, das 2015 sein 25. Jubiläum feiert. Beim Jedermannrennen zeigen sie auf der gleichen Strecke wie die Radprofis rund um die Nürnberger Altstadt, was in ihnen steckt. Gleiches gilt für das Run and Bike, bei dem sie als Zweirteams die Strecke mit der Besonderheit bewältigen, dass einer oder eine von ihnen

auf dem Rad fährt und der oder die andere daneben herläuft. Natürlich können sich die beiden jederzeit beim Fahren und Laufen abwechseln, allerdings darf der maximale Abstand zwischen ihnen nie mehr als zehn Meter betragen. Zum Jubiläum wird ein Schüler-Special angeboten, bei dem nur die halbe Startgebühr gezahlt werden muss (www.altstadtrennen.de).

Nürnberg kann also auch im Kinder- und Jugendbereich als attraktive Sportstadt bezeichnet werden. Eine Säule bilden dabei natürlich in großem Maße die Sportvereine, eine zweite der frei betriebene Sport. Der SportService der Stadt Nürnberg agiert dabei vor allem als Unterstützer, Ideengeber und Koordinator und bietet mit seiner Website eine Übersichtsplattform über Angebote, Aktionen, Projekte und Veranstaltungen.

Peter Pinzer ist beim SportService der Stadt Nürnberg zuständig für die Sportentwicklung

Die Broschüre 'KIDS AKTIV' ist ein gelbes Informationsblatt für Kinder bis 10 Jahre. Oben rechts ist das Logo der Stadt Nürnberg zu sehen. Der Haupttitel 'KIDS AKTIV' ist in großen, blauen, blockartigen Buchstaben gehalten. Darunter steht 'Bewegungsmöglichkeiten für Kinder bis 10 Jahre'. In der Mitte befindet sich ein blauer Kreis mit dem Text '2014 2015'. Rechts daneben ist ein Foto von Kindern beim Fußballspielen zu sehen. Unten links ist ein Foto von Kindern beim Turnen. Ein blauer Kreis enthält die Liste der Stadtteile: 'Nordost Südstadt', 'Langwasser / Gartenstadt / Falkenheim', 'St. Leonhard / Schweinau', 'Gostenhof / St. Johannis / Muggenhof'. Unten rechts steht 'Gefördert von BKK vor Ort'. Am unteren Rand sind die Website-Adresse 'www.sportservice.nuernberg.de' und die Telefonnummer '09 11 / 2 31-1 05 85' angegeben.



Heute fahren Radprofis in Farbe. Das war 1991 nicht anders, nur sah man das in der Zeitung nicht. Die Anstrengung des Aufstiegs zur Burg war trotzdem gut zu erkennen. Fotos: Zink, Hippel; Montage: Hava

Sie fahren und fahren. Zum 25. Mal geht's neuer „Rund um die Nürnberger Altstadt“. Die Höhepunkte hat die Stadt Nürnberg zum Jubiläum in eine kleine Chronik gepackt.

Totgesagte leben länger. Das gilt auch für das Radrennen „Rund um die Nürnberger Altstadt“. Denn das hat nicht nur glanzvolle Zeiten. Die Doping-Skandale im Radsport erschütterten auch das Nürnberger Radrennen, das 1991 zum ersten Mal ausgetragen wurde und vor allem um die Jahrtausendwende Massen an die Strecke brachte.

Aber dann ließ der Zuschauerboom nach, auch das Budget für die Veranstaltung wurde kleiner. Und doch hielt man das Radrennen – mit vielen Neuerungen wie einem Run&Bike-Rennen und einem Triathlon – am Leben. Bis zur vollkommenen Reanimation durch die Bayern Rundfahrt. Für die gibt Nürnberg inzwischen das Fi-

nale und mit ihr rollen wieder mehr Elitefahrer durch die Stadt.

Heuer zum 25. Mal. Anlass genug für den SportService der Stadt Nürnberg, auf die vergangenen zweieinhalb Jahrzehnte zurückzublicken – mit einer Mini-Chronik. In der Jubiläumsbroschüre lässt sich nachvollziehen, wie sich das Rennen Jahr für Jahr weiterentwickelt hat. Das zeigen vor allem zahlreiche Bilder – von dem Plakat zum ersten Radrennen über Fanmassen um Jan Ulrich bis zu Kuriositäten auf einem oder zwei Rädern.

Und inklusive Hoch- und Liegerädern. Schon immer, auch das verrät die Lektüre, waren die Veranstalter um ein vielfältiges Rahmenprogramm bemüht. Mit Erfolg – sicher auch bei Runde fünfundzwanzig... *tsr*

① Die Broschüre (zwei Euro) gibt es am Renntag an der Strecke, an den Infoständen des SportService und auf den Aktionsflächen.

Und sie fahren immer noch...

Schon totgesagt, findet das Nürnberger Altstadtrennen zum 25. Mal statt



Applaus gibt's für das Rahmenprogramm nicht nur von Cheerleadern (oben), sondern auch von vielen begeistertsten Zuschauern an der Strecke, wenn Liege- oder Hochrad unterwegs sind (rechts oben und unten). Den passenden Hut zum Hochrad trägt der Herr im Fahrerfeld unten rechts. F.: Distler (2), Bauer, Daut



Kaffeekränzchen? Von wegen. Schon 1993 steigen auch die Radprofi-Damen auf – 2008 (oben) ist die Weltelite zu Gast. Fotos: Hippel, Matejka



Ein wichtiger Teil des Radrennens in Nürnberg: Jeder darf mitmachen – beim Jedermannrennen (li.). Wie bei den Profis ging es dabei nicht immer nur rund um die Altstadt – sondern mitunter ins Knoblauchsland oder über den Hauptmarkt (re.). Fotos: Distler, Linke



In Viererreihen am Burgberg: In den Boomjahren des Altstadtrennens gab es an manchen Stellen kaum noch ein Durchkommen, so eng standen die Menschen an der Strecke.

Foto: Roland Fengler

„Ja, das war schon beinahe schwindelerregend“

Jürgen Thielemann vom Sportservice erinnert sich an Anfangszeit, Boomjahre und den Beinahe-Absturz des Radrennens

Jürgen Thielemann war immer dabei: Kaum dass er ein Jahr beim Nürnberger Sportamt war, bekam er quasi den oberbürgermeisterlichen Auftrag, sich mit einem Radrennen in Nürnberg zu beschäftigen. Seitdem ist das „Rennen rund um die Nürnberger Altstadt“ zu einer Art Lebensbeziehung für ihn geworden – in guten wie in schlechten Zeiten. Thielemann, 61, erinnert sich im Interview mit unserer Zeitung noch einmal an die Anfänge, an Zuschauer, die in Viererreihen am Burgberg standen und an den Beinahe-Absturz des Frankenklassikers in die sportliche Bedeutungslosigkeit.

Herr Thielemann, 25 Jahre Altstadtrennen: Wenn Sie sich zurück-erinnern, wie ist damals 1991 der Startschuss gefallen?

Jürgen Thielemann: Die Initiative geht eigentlich schon auf das Jahr 1989 zurück. Damals gab es von Oberbürgermeister Dr. Peter Schönlein eine Anfrage an das Sportamt, wie man denn den Altstadttring mit einer sportlichen Veranstaltung nutzen und beleben könnte.

Also die konkrete Aufforderung, ein Radrennen zu veranstalten, gab es so gar nicht.

Thielemann: Nein, die Anfrage war neutral. Ja, und da gab es nicht so viele Möglichkeiten. Schwimmen konnte man nicht, Bergsteigen auch nicht, also haben wir uns mit einer Veranstaltung im Bereich Laufen oder Radfahren beschäftigt.

Und warum ist es dann ein Radrennen geworden?

Thielemann: Weil der Bezirksverband mit seinem Vorsitzenden Manfred „Mecki“ Wagner und auch Bert Stern sofort konkretes Interesse an dieser Idee gezeigt hat und dies auch umsetzen und vorantreiben wollte. Dann gab es auch bald ein Gespräch beim Oberbürgermeister und man hat sich mit der Agentur Hager einen Ausrichter gesucht.

Können Sie sich noch an das erste Konzept erinnern?

Thielemann (lacht und blättert in seinen Unterlagen): Klar, ganz genau.

Die erste Sponsorenliste, da könnte man neidisch werden

Das war schon recht professionell und wenn man in die damalige Sponsorenliste schaut, dann könnte man direkt neidisch werden. Das sind zwei Seiten, die Sponsoren und Co-Sponsoren auflisten.

Aus heutiger Sicht ein Traum.
Thielemann: Stimmt. Aber damals konnte man mit Radsport eben eine ganze Menge Nürnberger Unterneh-

men anlocken und begeistern. Auch die RSG Hercules Nürnberg wurde frühzeitig ins Boot geholt. Und mit Dieter Burkhardt und Dieter Flögel hatten wir zwei Radsport-Experten, die uns stark unterstützt haben.

Stephan Gottschling, Bert Dietz und Steffen Rein hießen die ersten drei Sieger, allesamt Fahrer der RSG Nürnberg, die damals noch kein Profiteam war.

Thielemann: Dieser lokale Aspekt hat dem Rennen natürlich gutgetan. Die Zuschauer und vor allem die Radsport-Fans konnten sich mit Fahrern aus ihrer Region identifizieren.

Haben Sie diese ersten Jahre eigentlich als schwierig in Erinnerung?

Thielemann: Ja, durchaus. Dr. Schönlein war ohnehin begeistert von dem Rennen, aber bis heute ist die Unterstützung da, auch wenn Dr. Ulrich Maly natürlich nicht mehr so im Vordergrund steht.

1993 hat dann der Sportservice, der damals noch Sportamt hieß, die Ausrichtung des Rennens übernommen. Ein wichtiger Schritt?

Thielemann: Ja, zumal die Agentur auch in finanzielle Schwierigkeiten geraten ist. Wir haben dann das ganze Rahmenprogramm gemacht und die Sportexperten haben sich um das Rennen und das Fahrerfeld gekümmert. Und wir hatten mit der Nürnberger Versicherungsgruppe, die 19 Jahre lang dabei war, auch immer

Ist Ihnen da manchmal bei allem Stolz über den Zuschauerzuspruch nicht auch himmelangst geworden angesichts der Menschenströme?

Thielemann: Nein, die Freude darüber war immer größer. Und wir konnten uns auch immer auf die Polizei verlassen, diese Veranstaltung von Anfang an unglaublich gut begleitet, unterstützt und abgesichert hat. Aber natürlich war man hinterher auch froh, wenn alles gut gegangen ist. Gott

zauberung von Idolen und dann sogar dem Rückzug des Hauptsponsors. Sie haben aber trotzdem immer an das Rennen geglaubt und es auch am Leben gehalten.

Thielemann: Wir haben intern schon darüber diskutiert, was die Skandale für die Veranstaltung bedeuten. Aber, mal etwas pathetisch ausgedrückt: Die Liebe zu dem Rennen und zum Radsport war immer größer als die Bedenken.

Das sagen Sie, obwohl Sie vom Fußball kommen...

Thielemann (lacht): Ja, stimmt, ich komme vom Fußball, aber mich hat der Radsport und die Leistungen der Fahrer auch immer fasziniert. Deshalb habe ich auch selbst angefangen, Rennrad zu fahren.

Inzwischen ist das Altstadtrennen eingebettet in die Bayern-Rundfahrt. Hätte es denn ohne diese Fusion überhaupt überleben können?

Thielemann: Schwer zu sagen. Fakt ist, wenn es auch nur einmal ausgefallen wäre, dann wäre es vorbei gewesen. Der Durchhaltewillen der Stadt war also wohl genauso wichtig wie die Zusammenarbeit mit Ewald Strohmeiers Bayern-Rundfahrt.

Was wünschen Sie sich denn für das Jubiläumsrennen am Sonntag?

Thielemann: Ach, ganz einfach: Schönes Wetter, über 50000 Zuschauer und ein spannendes, vor allem unfallfreies Rennen.

Interview: THOMAS SCHARRE



Jürgen Thielemann (links) und die „zwei Dieters“: Dieter Burkhardt (Mitte) und Dieter Flögel trugen ebenfalls viel zum Gelingen des Rennens bei. Foto: Daut

Thielemann: Nein, es war das politische Interesse da, es waren gute Sponsoren da und eine unglaubliche Begeisterung sowohl beim Rennen als auch auf den Aktionsflächen, die ja damals noch eine Art Novum waren.

1993 gab es dann das erste Frauenrennen, 1995 kreiselten erstmals Profis auf dem Altstadttring.

Thielemann: Wir sind Schritt für Schritt gegangen und haben uns weiterentwickelt. Das machte die Veranstaltung auch so erfolgreich.

Diese politische Unterstützung, von der Sie sprechen, war die über die Jahre hinweg immer vorhanden.

einen potenten, tatkräftigen und hilfsbereiten Hauptsponsor.

Dann kamen die Boomjahre des deutschen Radsports mit dem Tour-Sieg von Jan Ullrich 1997 und Menschenmassen, die in Viererreihen um den fünf Kilometer langen Altstadttring standen.

Thielemann: Ja, das war schon beinahe schwindelerregend. Diese Massen am Burgberg – unglaublich. Später hatten wir dann auf der großen Runde sechs Videowände installiert, die von Hubschrauberkameras mit Live-Bildern versorgt wurden. Ja, diese Entwicklung des Altstadtrennens war schon sensationell.

Die Liebe zu dem Radrennen war immer größer

sei Dank, hat immer alles geklappt – auch weil es immer eine friedliche Menschenmasse war.

Die Entscheidung, von der kleinen, kompakten Runde auf die lange, 13-Kilometer-Runde zu gehen, war die aus heutiger Sicht richtig?

Thielemann: Wohl schon. Wir wollten zum einen das Männerrennen aufwerten in der Rangordnung des Weltverbandes und wir hatten das Interesse des Hauptsponsors, das Frauenrennen in die Weltcupserie zu integrieren. Beides wäre auf der kleinen Runde nicht möglich gewesen.

Der große Absturz hatte allerdings nichts mit kleiner oder großer Runde zu tun, sondern mit nicht enden wollenden Dopingkandalen, der Ent-



Als Nürnberg fast aus allen Nähten platze: 1998 lockte das damalige Rad-Idol Jan Ullrich fast 200 000 Menschen an den Altstadttring. Foto: Fengler

John Degenkolbs Glücksgefühle vor dem Opernhaus

Etappensieg beim Altstadtrennen in Nürnberg ist die beste Motivation für weitere Ziele — Bayern-Rundfahrt braucht neuen Sponsor

VON THOMAS SCHARRER

Große Siege hat Radprofi John Degenkolb in diesem Jahr schon gefeiert, aber der gestrige scheint ihm fast genauso viel wert zu sein. Seine Welt war nach dem Erfolg bei der Schlussetappe der Bayern-Rundfahrt auf jeden Fall rundum in Ordnung.

NÜRNBERG – Dieses positive Gefühl eines Sieges, das wollte John Degenkolb unbedingt mitnehmen in die nächsten vier Wochen, in denen er keine Rennen bestreiten wird. Erst ein paar Tage bei der Familie in Frankfurt, dann gut drei Wochen Höhentraining in der Sierra Nevada, bevor die Tour de Suisse als letzter Test vor der Tour de France auf dem Plan steht.

„Unser Soll haben wir mit dem Etappensieg in Selb erfüllt“, sagt Degenkolb am Samstag, „aber in Nürnberg zu gewinnen, das wäre dann doch noch einmal etwas ganz Besonderes.“ Als kleiner Stift sei er bei dem berühmten Altstadtrennen schon gefahren, und gewonnen hat er auch schon einmal: als Schüler.

Wie ein Heimspiel

Wer den 26 Jahre alten Kapitän des deutschen Giant-Alpecin-Teams gestern nach knapp 200 Kilometern am Ende der fünften Etappe mit wirklich aller Gewalt in die Pedale treten sah, der wusste, wie wichtig ihm dieser Erfolg war. Für Degenkolb, aufgewachsen in Hundsdorf bei Weibenburg, war es fast ein Heimspiel. Seine Eltern waren da, ehemalige Freunde vom RC Germania, und von den rund 50.000 Zuschauern haben ihm vermutlich auch 99,9 Prozent die Daumen gedrückt.

Mit seinen Siegen bei den Radsport-Monumenten Mailand-San Remo und Paris-Roubaix sorgte Degenkolb im Frühjahr für Furore, hat die Erfolgsserie seines Teamkollegen Marcel Kittel fortgesetzt. Der gewann in den

vergangenen beiden Jahren insgesamt acht Etappen bei der Tour de France, und ein Tageserfolg beim Saisonhöhepunkt ist nun auch Degenkolbs nächstes erklärtes Ziel.

Wenn denn der ehrgeizige Radsportler überhaupt noch so etwas wie eine Motivationshilfe für die nächsten Wochen benötigt, dann hat er sich die gestern in nicht unbeträchtlicher Dosis vor dem Nürnberger Opernhaus geholt. Entsprechend euphorisch klingt sein Fazit: „Dieser Erfolg macht mich überglücklich und stolz. Hier zu gewinnen ist ein absoluter Traum seit meiner Jugend. Auf diesen Runden in Nürnberg sind absolute Glücksgefühle hochgekommen. Das war pure Gänsehaut.“

Auf der Fahrt von Haßfurt nach Nürnberg, wo noch zehn Altstadtrennen à fünf Kilometer zu absolvieren waren, hatten sich die Top-Mannschaften die Verfolgungsarbeit weitgehend geteilt. Sechs Ausreißer waren schon früh entwischt, wurden jedoch mit nicht mehr als vier Minuten Vorsprung von der Leine gelassen.

In Nürnberg kümmerte sich erst Movistar um die Aufholjagd, vor allem um das gelbe Trikot von Alex Dowsett nicht in Gefahr geraten zu lassen (siehe Seite 21). Schließlich durfte sich vorne der Russe Eduard Worgonow zeitweise



„Dieser Erfolg macht mich unheimlich glücklich“: John Degenkolb lässt beim Sprint die Muskeln spielen — erst die in den Beinen, dann die im rechten Arm. Foto: dpa

für den zweimaligen Etappensieger Sam Bennett und Cofidis für den dreimaligen Zweiten Nacer Bouhanni. Degenkolb allerdings wollte sich am Ende nur noch auf sich selbst verlassen. Ganz rechts außen zog er einen langen Sprint an, wuchte seine 78 Kilogramm regelrecht in die Pedale und sah zunächst wie der klare Sieger aus. Von hinten schoss dann allerdings wie eine Rakete Katjuscha-Fahrer Rüdiger Selig nach vorne und machte es noch einmal eng. Aber Degenkolbs Vorsprung reichte, Bennett wurde Dritter, ohne richtig in den Kampf um den Etappensieg eingreifen zu können.

Vertrauen der Fans

Einen derart frenetischen Applaus, wie ihn wenig später der deutsche Radprofi erst für seinen Tagessieg, dann für den Erfolg in der Wertung um das blaue Trikot des besten Sprinters bekam, gab es in Nürnberg lange nicht. Es war der hörbare Beweis, dass es im deutschen Radsport wieder ein Idol gibt, dem die Fans zujubeln und ganz offensichtlich auch vertrauen, ehrlichen Sport zu bieten.

Ein Vertrauen, vom dem die Bayern-Rundfahrt bei perfektem Wetter an allen fünf Tagen profitierte. Dass das Finale auch nach Ende der dreijährigen Vertragszeit in Nürnberg bleibt, scheint ausgemacht. Oberbürgermeister Ulrich Maly würde dies gerne zur „wunderbaren Tradition“ werden lassen, lüftete bei der Siegerehrung aber auch ein Problem, das Rundfahrtchef Ewald Strohmeier bislang noch nicht öffentlich hat werden lassen. Nach 36 Jahren braucht seine weiß-blaue Tour einen neuen Hauptsponsor, weil die VR Bank ihren Vertrag nicht verlängern wird. Zusammen mit ihren Tochterunternehmen deckte das Geldinstitut rund 50 Prozent des Sponsorennetzes ab. Keine leichte Aufgabe also, da einen entsprechenden Nachfolger zu finden.

als virtuell Führender fühlen. So knaberten die Verfolger in jeder Runde zwischen 10 und 25 Sekunden vom Vorsprung der Ausreißer ab, und als die sie dann zwei Runden vor Schluss

durch Attacken selbst zerlegten, war es um sie geschehen.

Dann übernahmen die Teams der Sprinter die Kontrolle im Feld. Giant-Alpecin für Degenkolb, Bora-Argon

Gemeinsam den Spaß an der Bewegung entdecken

Sportservice bietet kostenlose Übungsstunden im Freien an — Städtische Anlagen sollen dadurch noch bekannter werden

VON SILKE ROENNEFAHRT

„Mach mit — bleib fit“: Nach dem erfolgreichen Auftakt im vergangenen Jahr weitet der städtische Sportservice das Angebot an kostenlosen Übungsstunden in den Bewegungsparks aus — auch in der Hoffnung, die Plätze noch bekannter zu machen.

Gar nicht so einfach, was Trainerin Ruth Brader von ihrer Gruppe verlangt. Drei Bälle hat die 44-Jährige mitgebracht, einer ist rot, einer blau, einer gelb. Und je nach Farbe sind unterschiedliche Reaktionen gefragt: Mal soll der Ball, wenn man ihn denn gefangen hat, nach rechts weitergegeben werden, mal nach links. Und manchmal darf man ihn auch sofort dem Nächsten zuwerfen.

Die kleine Übung macht Spaß — und hat zudem einen tieferen Sinn: Was Brader hier spielerisch verpackt, ist eine Variante des Gedächtnistrainings.

Regelmäßig dabei

Auf den Kopf folgt der Körper, nach ein paar Aufwärmübungen testen die Teilnehmer unter Braders Anleitung die verschiedenen Geräte. Frieda Strüber kennt die Übungen noch vom vergangenen Jahr. Sie war regelmäßig dabei, wenn die Trainer im Bewegungspark Pegnitztal West zum Gruppensport baten. Und die 81-Jährige will auch in diesem Sommer wiederkommen. „Man bleibt einfach fitter“, sagt die Rentnerin, die auch wandert, radelt und Nordic Walking macht.

Seitdem sie sich mit den Geräten im Bewegungspark auskennt, kommt sie auch alleine her — und macht damit genau das, was sich die Initiatoren wünschen. Deren Ziel ist es nämlich, dass die im gesamten Stadtgebiet verteilten Arealen stärker genutzt werden. „Seniorenspielplatz“: So hießen die Anlagen anfangs. Der Name sorgte für viel Spott und wurde längst geän-



Balanceakt in der Gruppe: Beim gemeinsamen Training in den Bewegungsparks wird auch der Gleichgewichtssinn geschult. Die erste öffentliche Stunde ging im Pegnitztal beim Westbad über die Bühne. Foto: Horst Linke

dert, doch für die Idee setzt sich die Stadt nach wie vor vehement ein. „Die Parks werden zwar gut genutzt, aber nicht so, dass wir damit zufrieden sind“, sagt der Leiter des Sportservice, Jürgen Thielemann.

Deshalb soll es jetzt auf vier Plätzen in Kooperation mit mehreren Sportvereinen regelmäßige Übungsstunden geben. Die Trainer kommen vom VfL vom Post SV und vom TvR 1928 Reichelsdorf. Sponsoren sorgen dafür, dass die Teilnahme kostenlos ist. Für die Idee hat sich auch der frühere Stadtplaner Prof. Lüder Bach eingesetzt. Er hält es für bitter nötig, dass sich gerade die Älteren mehr bewegen. „In der Generation der über 65-Jährigen leiden 70 Prozent unter Bewegungsmangel“, sagt Bach. „Und ähnlich viele sind übergewichtig.“

Weitere Plätze geplant

Eineinhalb bis drei Stunden Bewegung würden schon reichen, um den Trend umzukehren, betont der 75-Jährige. „Und da sind Wege zum Einkauf oder zur Haltestelle mitgezählt.“ Er selbst hält sich mit Gymnastik und Radfahren fit, der nächste Bewegungspark sei leider zu weit entfernt. „Die Plätze sollten möglichst schnell zu erreichen sein.“ Die Stadt sieht das ähnlich. Damit möglichst viele Bürger in der Nähe der eigenen Wohnung trainieren können, plant der Sportservice weitere Anlagen am Wöhrder See und im Westpark.

Ausdauer, Kraft und Beweglichkeit — Trainerin Broder demonstriert zum Abschluss noch einmal, wie vielfältig die Möglichkeiten sind. Neben einem Standfahrrad stehen Bauch-, Bein- und Rückentrainer und ein Gerät für Liegestütze bereit. Und wer über schmale, teilweise schwankende Balken balanciert, schult auch noch seinen Gleichgewichtssinn. Je nach Intensität ist das durchaus auch für Jüngere eine Herausforderung. „Man kann hier alle Muskelgruppen trainieren“, betont Broder.

Trainiert wird in vier verschiedenen Stadtteilen

Die kostenlosen Sportkurse werden ab sofort angeboten, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Im Bewegungsparcours im Stadtpark (nahe Schillerdenkmal) findet das Training freitags statt. Im Pegnitztal West (Süßheimweg, in der Nähe des Westbades) kommt man mittwochs

und freitags ins Schwitzen. In Langwasser (Breslauer Straße, Höhe Salzbrunner Straße 26) trainieren die Freizeitsportler dienstags, in Reichelsdorf (Thomas-Kolb-Brücke) steht ein Kurs am Donnerstag auf dem Programm. All diese Kurse finden jeweils von 10 bis 11 Uhr

statt, in Reichelsdorf gibt es dienstags ein weiteres Angebot von 18 bis 19 Uhr. Trainiert wird bis Ende Juli, in Langwasser bis Ende September. roe

➊ Mehr Infos unter www.sport-service.nuernberg.de

Das 25. Radrennen „Rund um die Nürnberger Altstadt“ hatte viel zu bieten

Hohes Tempo und unterhaltsame Einlagen



Rund 50 000 Zuschauer verfolgten live die Schlussetappe der Bayern-Rundfahrt. Viele hatten nicht nur Augen für die Profis, sondern feuerten auch die Jedermänner und Run-and-Bike-Starter lautstark an. Abseits der Strecke sorgte ein buntes Rahmenprogramm für gute Stimmung unter den Besuchern. *Fotos: Stefan Hippel*

VON JOHANNES HANDL

„Zehn! Neun! Acht! Sieben! Fünf! Ähhh...“ Als der Streckensprecher seinen eigenwilligen Countdown gerade noch rechtzeitig runtergezählt hat, gibt Sportbürgermeister Klemens Gsell das erste Rennen des Tages mit seinem Startschuss frei.

Es ist noch ein wenig frisch, als sich um 10 Uhr morgens 270 Jedermänner auf die erste der insgesamt 14 Altstadt-runden machen. Zwei Minuten später folgen ihnen weitere 130 Hobbyfahrer, die statt 70 lieber 35 Kilometer abspulen wollen. Die Jedermänner und -frauen sind nicht nur wie die Profis gekleidet, sie sind auch schnell. Nach sieben Minuten rauschen sie bereits das erste Mal durch Start und Ziel in Höhe des Opernhauses.

So mancher Zuschauer scheint das Vorprogramm des 25. Radrennens „Rund um die Nürnberger Altstadt“ allerdings nicht ganz freiwillig zu verfolgen. Verdutzt schiebt ein Hotelgast den Vorhang zur Seite und beobachtet vom dritten Stock aus das Geschehen auf der Straße. Andere stehen direkt

an der Strecke und feuern die Hobbyrennfahrer auch mit den gefürchteten Ratschen an.

Während die Jedermänner der 70-Kilometer-Klasse noch um den Sieg streiten, hat es sich Dirk Schiepers auf einer Liege bequem gemacht. Der 47-Jährige hat im Vorfeld von einem Regenerationszelt gelesen und lässt sich nach seinen sieben Runden erst einmal ordentlich durchkneten. „Ich bin das vierte Mal beim Altstadtrennen mit dabei. Es ist toll, dass die Stadt so etwas organisiert“, sagt Schiepers, der täglich aus Ziegelstein nach Erlangen in die Arbeit radelt.

Das Tiergärtnerort stellt das noch kämpfende Fahrerfeld vor eine doppelte Herausforderung. Neben dem kräftezehrenden Anstieg sollten die Athleten nach Möglichkeit den Geruch ignorieren, der vom Grillstand herüberweht. Einmal müssen drei Fahrer sogar einem Ball ausweichen, der auf die Straße rollt, als die FCN-Mädels ihre Schusskraft an einem Messstand testen.

„Wenn du das Feld einmal abreißen lässt, hast du keine Chance mehr

heranzukommen“, zeigt sich Norbert Pickelmann von der Konkurrenz der Jedermänner beeindruckt. Mit seiner eigenen Leistung ist er zufrieden, auch wenn er das hohe Tempo der Spitzengruppe nur in den ersten Runden mithalten konnte. „Ich habe meinen Rhythmus am Anstieg heute einfach nicht gefunden“, sagt der Erlanger.

Das Altstadtrennen sieht er als willkommene Vorbereitung auf den Sommer, wenn er in Zell am See einen Iron Man bestreiten will. Im nächsten Jahr möchte er gerne wieder in Nürnberg dabei sein: „Die Atmosphäre ist toll. Es ist schön, dass am Rundkurs so viele Leute stehen und man nicht – wie bei manchen Bergrennen in Österreich – stundenlang fährt, ohne einen Menschen zu sehen.“

Kraftvolle Vorführungen

50 000 Zuschauer sind nach Veranstalterangaben am Rennsonntag an der Strecke. Viele verfolgen nicht nur die Profis auf der Schlussetappe der Bayern-Rundfahrt, sondern unterstützen auch die Hobbyfahrer und -läufer. Für genügend Unterhaltung auf und abseits der Strecke ist jedenfalls gesorgt.

Nach ihrem Auftritt am Tiergärtnerort beeindruckt die Freizeitgruppe Calisthenics Nürnberg auch am Färbertor das Publikum. Tim Wacker und Max Warmuth kommen eigentlich vom Judo, stählen mittlerweile aber mit dem vor allem in den USA beliebten Trendsport Calisthenics ihre Körper. Jeden Sonntag ab 14 Uhr treffen sie sich an der Theodor-Heuss-Brücke zum Training. Heute präsentieren sie mit ihren Kollegen zahlreiche kraftraubende Übungen, darunter auch die sogenannte menschliche Flagge. Während drei Athleten eine Stange festhalten, hängt ein weiterer horizontal an ihr in der Luft.

Geld für das Fitnessstudio kann man sich mit Calisthenics getrost sparen. Viele Geräte brauchen die Athleten für ihre Übungseinheiten nicht. „Wir trainieren vor allem mit dem eigenen Körpergewicht“, sagt Wacker. Dem muskelbepackten 27-Jährigen geht es – wie er selbst

sagt – weniger um sein Aussehen als um die maximale Körperkontrolle. „Man sollte die Übungen so sauber wie möglich machen“, erklärt Wacker. Schließlich komme es nicht auf die Anzahl der Klimmzüge an, sondern auf die Qualität ihrer Umsetzung.

Die richtige Umsetzung spielt auch bei den Run-and-Bike-Rennen eine wichtige Rolle. Immer wieder springt ein Athlet vom Rad und sprintet los, während der eben noch joggende Partner von nun an in die Pedale tritt. Feinabstimmung ist gefragt, wenn man die Konkurrenz überflügeln will.

„Wir haben uns auf unser Gefühl verlassen und alle paar hundert Meter gewechselt“, sagt Eva Wening, die mit ihrem Partner René Bock an den Start gegangen ist. Am Ende freuen sich die beiden über Platz drei auf der 15-Kilometer-Distanz.

Insgesamt nahmen 78 Teams am Run-and-Bike-Wettbewerb teil, die meisten davon versuchten sich über die zehn Kilometer. Erstmals boten die Veranstalter in diesem Jahr auch einen Wettbewerb über fünf Kilometer an, den vor allem zahlreiche Schüler-Duos mit Begeisterung absolvierten. Gut möglich, dass sich viele von ihnen bei einer Neuaufgabe im nächsten Jahr auf die Zehn-Kilometer-Strecke wagen.

SportService-Leiter Jürgen Thielemann, der die Altstadtrennen seit 1991 in führender Position begleitet, ist mit der Resonanz auf das Jubiläumrennen zufrieden. Die Anmeldelisten für die Jedermannrennen waren bereits drei Wochen vor dem Rennen voll. Hatte der Veranstalter die Teilnehmerzahl im Vorjahr auf 350 begrenzt, ließ er diesmal 400 mehr oder weniger ambitionierte Hobbyradler auf die Strecke.

Ganz ohne Stürze ging es auch in diesem Jahr nicht zu. Drei Jedermänner zogen sich Schürfwunden zu, als sie im Gedränge stürzten, einer musste sein Rad die letzten 200 Meter ins Ziel schieben. Zuvor hatte sich sein Hinterrad verabschiedet.

➔ Weitere Infos und Bildergalerien zum 25. Radrennen „Rund um die Nürnberger Altstadt“ gibt es online unter nordbayern.de



Wer sein Fahrrad liebt, der schiebt, lautet ein altes Sprichwort, das sich dieser Fahrer auch ohne Hinterrad bei der Zielankunft zu Herzen nahm.

NÜRNBERG – Zum zehnten Mal geht heuer der Streetsoccer Cup über die Bühne.

Los geht es am 20. Juni beim Kinder- und Jugendhaus Suspect in Röthenbach-Ost, Finale ist am 4. Juli am Kornmarkt. Spielorte sind auch der Cramer-Klett-Park in Wöhrd (21. Juni), der Aufseßplatz in der Südstadt (27. Juni), die Kickfabrik an der Fürther

Auf geht's zum Streetsoccer Cup

Start am 20. Juni in Röthenbach — Fair Play steht ganz oben auf der Agenda

Straße (28. Juni) und das Kinder- und Jugendhaus Geiza in Langwasser (3. Juli).

Für alle Teilnehmer gibt es ein Jubiläums-T-Shirt. Ansonsten winken den Gewinnern attraktive Preise – von Fußbällen über Sportausrüstung

bis zu Eintrittskarten für Bundesligaspiele, gestiftet vom 1.FC Nürnberg.

In den vergangenen Jahren haben insgesamt 1848 Kinder und Jugendliche an dem Turnier teilgenommen. Der Fair Play-Gedanke steht dabei

ganz oben auf der Agenda. Es werden bei jedem Match neben den Punkten für Sieg oder Remis auch Fairness-Punkte vergeben, die mitentscheidend über die Qualifikation fürs Finale sein können. Darüber hinaus gibt es in der

Vorrunde Preise für die fairesten Teams und auch beim Finale werden neben den Punkt-siegern die Fair-Play-Gewinner geehrt.

i Anmelden kann man sich im Internet unter www.streetsoccer-nuernberg.de oder auch bei der Jugend Information Nürnberg in der Königstraße 93.

Aufwachsen mit Bewegung

Projekt für Kindertagesstätten wird fortgesetzt und gefördert

Bewegung ist eine wesentliche Voraussetzung für eine gesunde körperliche, geistige, seelische und soziale Entwicklung von Kindern. Deshalb setzen SportService, Gesundheitsamt und Jugendamt gemeinsam mit der Bouhon Stiftung das Projekt „Bewegte Kita – Wachsen mit Bewegung“ im Kindergartenjahr 2015/2016 fort.

Seit 2008 wurde das Projekt bereits in 49 Kitas ausprobiert. Interessierte Kindertagesstätten können sich noch bis einschließlich Freitag, 26. Juni, anmelden. Informationen und Anmeldeunterlagen gibt es beim Gesundheitsamt, Birgitta Rabenstein, Telefon (09 11) 2 31-22 38.

Zu keiner Zeit war Bewegung aufgrund der Veränderungen der kindlichen Lebenswelt so wichtig wie heute, behaupten die Veranstalter. Die Reduzierung körperlicher und sinnlicher Erfahrungen sowie die Einschränkung von Bewegungsangeboten hätten zur Folge, dass immer mehr Schulanfängerinnen und Schulanfänger in Nürnberg motorische Koordinationsstörungen aufweisen.

Wichtig für Entwicklung

Bereits im frühen Kindesalter ist Bewegung eine wichtige Voraussetzung für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung. Nur wer in Bewegung bleibt, sorgt gesundheitlich vor und beugt Zivilisationskrankheiten vor.

Gerade in Kindertagesstätten bestehen besondere Möglichkeiten, auf das Bewegungsverhalten von Kindern einzugehen und es positiv in Richtung einer gesunden, bewegten Lebensweise hin zu beeinflussen. Das Projekt, gemeinschaftlich geplant und durchgeführt von Gesundheitsamt, SportService und Jugendamt, richtet sich deshalb an Fachkräfte in Krippen, Kindergärten und Horten.

Durch eine Bezuschussung seitens der Bouhon Stiftung beträgt die Teilnahmegebühr für interessierte Einrichtungen lediglich 250 Euro. Damit verbunden sind weitere Förderungen, etwa die Ausstattung der Kindergärten mit Hengstenberg-Materialien sowie anderen altersspezifischen Bewegungsangeboten für Krippen.

Darüber hinaus kommen die Projektleiter Michael Kolb und Birgitta Rabenstein (SportService und Gesundheitsamt) im Laufe des Kita-Jahres an mehreren Tagen in die teilnehmenden Einrichtungen, um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kitas zu beraten und zu schulen.

Bewerber können sich übrigens Nürnberger Kitas aller Träger.

mn

Heinle und Malkus gewannen stimmungsvolles Weitsprungspektakel auf dem Hauptmarkt

Die Jahresbesten auch in Nürnberg am weitesten

VON HORST DITTMANN UND MELANIE SCHEUERING

NÜRNBERG – Der Andrang auf die 4000 Tribünenplätze war riesig, die Neugier der vielen tausend Zuschauer wohl noch größer – und das Weitsprungspektakel auf dem Hauptmarkt erfüllte gestern Abend nahezu alle Erwartungen. Eine beeindruckende Kulisse, optimale äußere Bedingungen und sehenswerte Leistungen der Protagonisten, wenngleich in sportlicher Hinsicht vielleicht nicht alle Wünsche in Erfüllung gingen.

Doch in einem waren sich die besten deutschen Weitspringer(-innen) einig: es hat allen einen Riesenspaß gemacht in dieser einmaligen Atmosphäre die deutschen Meister zu ermitteln. Die hießen am Ende Lena Malkus aus Münster und Fabian Heinle aus Tübingen. Der eigentliche Sieger aber war die Leichtathletik, die mit diesem Event auf dem Nürnberger Hauptmarkt beste Werbung in eigener Sache machte.

Und heute Mittag geht es ja im Grundig-Stadion erst so richtig los, wenn an zwei Tagen 36 weitere Titel vergeben werden. Bei ebenfalls großer Kulisse, wenngleich die atmosphärische Dichte des gestrigen Abends natürlich nicht wiederholbar sein wird. Aber auch da dürften die Zuschauer auf Kosten kommen. „Ladys first“ hieß es gestern, denn zuerst durften die Frauen ran. Die taten sich trotz der lautstarken Unterstützung von den Rängen anfangs etwas schwer. Lag es an der vielleicht ungewohnten Anlaufbahn oder war es einfach – das – außergewöhnliche Umfeld, das die zwölf Teilnehmerinnen blockierte? Jedenfalls dauerte es eine gewisse Zeit, bis sich das Starterfeld frei gesprungen hatte.

Als erste gelang dies der 22-jährigen Lena Malkus, die nach einem ungültigen Versuch eine tolle Serie hinlegte: 6,61, 6,65, 6,56, 6,63 und zum krönenden Abschluss die Siegesweite von 6,74 Meter. Vor einem Jahr in Ulm musste sich die Psychologiestudentin noch mit Platz sechs begnügen, gestern war sie die klare Nummer eins auf dem Nürnberger „Laufsteig“. Einzige Sosthene Moguenara konnte halbwegs mithalten, steigerte sich im letzten Versuch noch auf 6,65 Meter, aber das reichte „nur“ zu Platz zwei. Immerhin, die beiden besten deutschen Weitspringerinnen im bisherigen Saisonverlauf (beide kamen mit der Bestweite von 6,94 Meter nach Nürnberg) standen auch bei der DM ganz oben auf dem Treppchen.

Platz drei ging etwas überraschend an die Hamburgerin Nadja Käther mit 6,56 Meter. Die Titelverteidigerin Melanie Bauschke (Berlin) konnte sich mit Platz vier begnügen. Ihre Chancen auf eine WM-Teilnahme in Peking dürften damit gleich null sein. Malkus und Moguenara sind wohl gesetzt, das dritte Ticket könnte Malalika Mihambo ergattern, obwohl sie gestern nur den für sie enttäuschenden neunten Platz belegte. Mit 6,22 Metern wurde das „Gesicht“ der Werbeplakate weit unter Wert besetzt. „Ich weiß selbst nicht, was passiert ist. Eigentlich bin ich in guter Form“, war sie über ihr Abscheiden ziemlich ratlos.

Rehm am weitesten, aber nicht deutscher Meister

Auch bei den Männern hatten am Ende die Jahresbesten die Nase vorne. Der Tübinger Fabian Heinle knackte immerhin einmal die Achtmetere Marke (8,03) und setzte sich damit knapp vor Alyn Camara (Leverkusen) durch, der mit 7,97 Metern schon im ersten Durchgang sein Pulver verschossen hatte. Der weiteste Sprung des Abends gelang allerdings Prothesenspringer Markus Rehm, der sich im vierten Durchgang auf 8,11 Meter steigerte.

Der Leverkusener durfte aber seinen Titel aus dem Vorjahr – wie vermeldet – nicht verteidigen. Noch ist nicht zweifelsfrei bewiesen, ob der 26-Jährige durch die Prothese einen Vorteil gegenüber nicht behinderten Athleten hat – oder nicht. Zuletzt hatte er den paralympischen Rekord auf 8,29 Meter verbessert.

Die ARD überträgt heute von 16.45 bis 19.00 Uhr live aus dem Grundig-Stadion, das ZDF am Sonntag von 15.20 bis 17.00 Uhr.

DM in Nürnberg, Weite: 1. Heinle (Tübingen) 8,03, 2. Camara (Leverkusen) 7,97, 3. Howard (Karlsruhe) 7,81, 4. Kazmirak (Rhein-Wied) 7,67, 5. Hartmann (Berlin) 7,58, 6. Oswald (Weinheim) 7,48 – außer Konkurrenz: Rehm (Leverkusen) 8,11.

Frauen: 1. Malkus (Münster) 6,74, 2. Moguenara (Wattenscheid) 6,65, 3. Käther (Hamburg) 6,56, 4. Bauschke (Berlin) 6,52, 5. Hahn (Frankfurt) 6,52, 6. Stolz (Wiesbaden) 6,48, 7. Wester (Mainz) 6,40, 8. Gärtz (Erzgebirge) 6,38, 9. Mihambo (Kurpfalz) 6,22.



In der Nürnberger Abenddämmerung flog der Tübinger Fabian Heinle mit 8,03 Metern zu seinem ersten deutschen Meistertitel.

Foto: dpa



Eine tolle Serie krönte Lena Malkus mit dem Siegesprung von 6,74 Metern im sechsten und letzten Durchgang.

Foto: Sportfoto Zink



Markus Rehm gelang mit 8,11 Metern der weiteste Satz, aber der Prothesenspringer startete außerhalb der DM-Wertung.

Foto: Sportfoto Zink

Erst am Montag steht der 1. FCN in Freiburg auf dem Prüfstand

Ein Club zwischen Anspannung und Vorfreude

VON ULI DIGMAYER

NÜRNBERG – Nimmt man die aktuellen Trainingseindrücke als Seismograph für die Lust auf Fußball, können die Profis des 1. FCN den Start in die 42. Zweitliga-Saison wohl kaum mehr erwarten. Die gestrige Vornachmittagseinheit geriet jedenfalls zu einer sehr elanvollen und zweikampfindensiven Arbeitsprobe. Noch aber müssen sie sich am Valznerweiher nach fünfwöchiger Vorbereitung ein bisschen in Geduld üben. Erst am Montag (20.15 Uhr) komplettiert Nürnbergs Gastspiel beim SC Freiburg den Premierenfesttag im Unterhaus – ein reizvolles Duell zweier Ex-Bundesligisten, das gewiss auch des gestrigen Eröffnungsspiels würdig gewesen wäre.

Weil die DFL aber nun mal Duisburg und Kaiserslautern die Ouvertüre zuteil werden ließ, bleibt den Franken nur die Rolle des Nachzüglers an von vielen Fans ungeliebten Montagabend. Trotzdem werden rund 1400 Menschen den knapp 380 Kilometer langen Trip in den Schwarzwald auf sich nehmen, um ihren Club gewohnt lautstark zu unterstützen. Trainer René Weiler blickt dem Tag der Wahrheit mit einem Gefühlsmix aus Anspannung und Vorfreude entgegen. Die Stimmung im Team sei „natürlich gut“, befand Weiler, „aber ich gebe davon aus, dass das bei allen Mannschaften so ist“.

Für den Schweizer wird es nach einer eher holprig verlaufenen Vorbereitung mit nur einem Sieg, zwei Remis und zwei Niederlagen vor allem spannend zu sehen sein, was seine Elf nun im Ernstfall zu leisten vermag.

Natürlich sei es wichtig, „dass man gut aus den Startlöchern kommt“, erklärte Weiler, letztlich aber gebe es mehrere Faktoren, die über den Ausgang einer mindestens 34 Spieltage langen Saison bestimmen. So brauche man „das nötige Quäntchen Glück, ohne das es nun mal nicht geht, eine geschlossene Mannschaft, die sich nicht unterkriegen lässt und ein Umfeld, in dem möglichst alle an einem Strang ziehen“.



Auf die Plätze, fertig, los! In Freiburg wollen die Club-Profis am Montag gut aus den Startlöchern kommen.

Foto: Sportfoto Zink

Vor allem letztere Bedingung darf man beim SC Freiburg traditionell als erfüllt betrachten. Im idyllischen Breisgau löst ein Sturz in die Zweitklassigkeit nicht gleich totale Depression oder gar eine kollektive Schockstarre aus. Stattdessen geht der Sportclub die Mission Wiederaufstieg trotz

eines personellen Umbruchs gewohnt unaufgeregt und gelassen an. „Ich erwarte eine Mannschaft, die sich vom Abstieg nichts anmerken lässt und zu Hause mit dem Publikum im Rücken weiter nach vorne spielen wird“, erklärte Weiler, dem der SCF bestens vertraut ist. Schon als sportlicher Leiter beim FC Winterthur habe er Transfers von Jugendspielern ins knapp 120 Kilometer entfernte Freiburg abgewickelt, verriet der Eidgenosse.

Noch nicht persönlich kennengelernt hat der 41-Jährige indes seinen Kollegen Christian Streich, aber natürlich vom schlagzeilentragenden Disput beim letzten Nürnberger Bundesliga-Gastspiel zwischen dem impulsiv-emotionalen Metzgersohn und dem damaligen Club-Coach Gertjan Verbeek gehört. Weiler schmunzelt: „Die Informationsflüsse laufen.“

Was nicht unbedingt auf die personellen Planungen des Trainers zutrifft, Fehlen werden neben den Langzeitpatienten Jürgen Mössner, Raphael Schäfer und Philipp Hercher die Rekonvaleszenten Laszlo Sepsi, Sebastian Kerck und Tim Leibold; ansonsten wollte sich Weiler aufstellungstechnisch noch nicht in die Karten schauen lassen. Bis zum Montag kann ja auch noch so einiges passieren.

DM der Leichtathleten in Nürnberg zeigte:

Die Zukunft hat schon begonnen

VON HORST DITTMANN

NÜRNBERG — Einen deutschen Rekord gab es nicht und schon gar nicht einen Europa- oder Weltrekord. Doch die waren auch nicht nötig – die 115. deutschen Leichtathletikmeisterschaften in Nürnberg erfüllten auch so nahezu alle Erwartungen und zeigten, dass die Kernsportart der Olympischen Sommerspiele noch am Leben ist.

Insgesamt 45 000 Zuschauer an den drei Veranstaltungstagen sorgten für eine prächtige Kulisse, die sich die teilnehmenden Athleten auch redlich verdient hatten. Egal, ob sie nun einen Weltmeistertitel vorzuweisen hatten oder im Vorlauf als Letzter die Zielinie überquerten.

Nach dem stimmungsvollen Auftakt am Freitag mit dem Weitsprung auf dem Hauptmarkt, fanden die Titelkämpfe im Grundig Stadion eine kaum weniger sehenswerte Fortsetzung. Sicher, am Samstag gab es zwischendurch schon einige Längen, doch am Schlußtag mit 28 Entscheidungen (inklusive der Juniorenstaffeln) jagte fast ein Höhepunkt den anderen. Vor allem als die drei amtierenden Weltmeister David Storl (Kugel), Raphael Holzdeppe (Stabhoch) und Christina Obergföll (Speer) über eine Stunde gleichzeitig in Aktion traten, wurden die 22 450 Besucher bestens unterhalten.

Natürlich lebten auch diese Meisterschaften hauptsächlich von den Leistungen der bekannten Topathleten (drei davon wurden schon genannt). Aber es gab auch etliche Sieger und Medaillengewinner, die noch nicht den großen Namen haben, aber irgendwann in die Fußstapfen von Harting und Co. treten könnten. „Wir haben viele junge Gesichter gesehen. Das hat uns gefreut“, zog Chef-Bundestrainer Idriss Gonschinska ein – aus seiner Sicht – mehr als positives Fazit.

Brust an Brust über zwei Stadionrunden

Wo beginnt man, und wo hört man auf, mit der Aufzählung der Sieger und auch des einen oder anderen Verlierers? Wobei man einen zweiten oder dritten Platz in der Leichtathletik in den seltensten Fällen als Niederlage bezeichnen kann. So mancher verlor nur um Zentimeter eine bessere Platzierung oder gar den Meistertitel. Und gerade die knappen Ausgänge sind ja oft das Salz in der Suppe und sorgen für Begeisterung auf den Rängen. Wie zum Beispiel die „Brust-an-Brust-Rennen“ gestern über 800 und 1500 Meter. Da ging so manchem Zuschauer das Herz förmlich auf.

Klar, das meiste Interesse zogen wie gehabt die etablierten „Stars“ auf sich. Am Samstag waren das Sprinter Julian Reus (mit drei Titeln erfolgreichster Teilnehmer) und sein weibliches Pendant Verena Sailer, sowie Kugelstoßerin Christina Schwanitz, Hammerwerferin Betty Heidler und die Stabhochspringerinnen um Silke Spiegelburg, die bei ihrer Windlotterie aber nicht gewann und „nur“ Dritte wurde.

Tags darauf glänzten bei den Männern vor allem David Storl, Raphael



Überflieger: Raphael Holzdeppe begeisterte als Stabhochsprungsieger.

Foto: dpa

Holzdeppe, erneut Reus (diesmal über 200 Meter), Christoph Harting (in Abwesenheit seines älteren Bruders Robert sorgte er dafür, dass der Diskustitel in der Familie blieb), aber auch ein Martin Grau vom LSC Höchststadt/Aisch, der als Lokalmatador über 3000 Meter Hindernis triumphierte und von den einheimischen Zuschauern entsprechend gefeiert wurde (siehe auch Seite 19).

Dem standen die starken Speerwerferinnen um Katarina Molitor und der Weltmeisterin Obergföll, Hochsprunghoffnung Marie-Laurence Jungfleisch (scheiterte nur knapp an 1,98 Metern) oder der überlegenen 3000-Meter-Hindernissiegerin Gesa Felicitas Krause kaum nach.

Holzdeppe als Himmelsstürmer

Für das größte Spektakel sorgte allerdings Raphael Holzdeppe. Jede Höhe nahm der Stabhochsprungweltmeister im ersten Versuch, auch die 5,94 Meter, die ihn in der aktuellen Weltjahresbestenliste auf Platz zwei hinter dem Franzosen Renaud Lavillenie hieften. Sogar an den deutschen Rekord von 6,03 Meter wagte sich der Himmelsstürmer vom LAZ Zweibrücken, scheiterte jedoch knapp.

Schade nur, dass Holzdeppe's erfolgreicher Sprung über 5,94 Meter beinahe unterging, weil zur gleichen Zeit die Elite der Speerwerferinnen über den Stadionlautsprecher vorgestellt wurden.

Aber wenn man will, findet man immer ein Haar in der Suppe. Was sicherlich bleibt, waren drei unterhaltsame Leichtathletik-tage mit vielen spannenden, zum Teil auch hochklassigen Wettkämpfen. Dazu sah man neben den bekannten Gesichtern auch einige „Neulinge“, die für die Zukunft der deutschen Leichtathletik stehen. Und deshalb kann der DLV relativ froh gestimmt die Weltmeisterschaft in knapp vier Wochen in Peking in Angriff nehmen. Am Mittwoch wird der WM-Kader bekanntgegeben. Mit vielen Siegern aus Nürnberg.

☛ Eine Bildergalerie zur Leichtathletik-DM finden Sie auf nordbayern.de



Hochstimmung beim Heimspiel: Martin Grau vom LSC Höchststadt/Aisch ließ sich als Sieger über 3000 Meter Hindernis feiern. Foto: Sportfoto Zink

„Eine neue Perle des Schwimmsports“

Gestern wurde das Langwasserbad vor 300 geladenen Gästen feierlich eröffnet — Heute Tag der offenen Tür

„Wir bauen keine Spaßbäder, aber Bäder, in denen Schwimmen Spaß macht.“ Mit diesen Worten eröffnete Oberbürgermeister Ulrich Maly gestern vor rund 300 geladenen Gästen das neue Langwasserbad.

Maly bezeichnete das „Bereitstellen von Wasserflächen“ als wichtige öffentliche Aufgabe, die nicht nur privaten Trägern überlassen werden dürfte – schließlich sei Schwimmen eine „existenzielle Kulturtechnik“.

Christian Vogel (SPD), Bürgermeister und als Erster Werkleiter von NürnbergBad auch Chef der städtischen Schwimmhallen, wies darauf hin, dass ein Viertel der Deutschen nicht schwimmen könnten. Nur 40 Prozent der Sechs- bis Zehnjährigen bewegten sich sicher im Wasser. Im

Jahr 2014 seien in Deutschland 342 Menschen ertrunken, in Bayern 79. Insofern habe „die neue Perle des Schwimmsports“ enorme Bedeutung – täglich könnten dort 1500 Schüler ihre Bahnen ziehen. „Alle Kinder sollen das Schwimmen lernen“, so Vogel.

Auch Architekt Michael Krieger warf einige imposante Zahlen in den Raum. Mit dem Wasser des Langwasserbads – 4,1 Millionen Liter – könnten 34 000 Badewannen und 470 000 Putzeimer gefüllt werden. Mit diesen Eimern wiederum sei es möglich, eine 142 Kilometer lange Strecke von Nürnberg nach Augsburg zu bilden. „Es ist heutzutage eine Seltenheit in Deutschland, dass so ein großes Hallenbad gebaut wird.“ Auch die Möglichkeit, neun Klassen zeitgleich ins Wasser schicken zu können, sei bun-

desweit einzigartig. Maly hatte zuvor auf die Funktion des Bads für Nürnbergs größten Stadtteil mit 43 000 Einwohnern verwiesen.

Der für den Sportbereich zuständige Schulbürgermeister Klemens Gsell (CSU) betonte die große Bedeutung, die das neue Bad für den Vereins- und Leistungssport habe. So müssten die Leistungsschwimmer der Bertolt-Brecht-Schule nicht mehr jeden Morgen mit der S-Bahn nach Erlangen fahren, um dort zu trainieren. „Endlich hat Nürnberg eine 50-Meter-Bahn“, sagte Gsell. In den anderen Hallenbädern gibt es nicht diese Distanz. Auch die Wasserballer und Unterwasser-Rugbyspieler fänden hier eine neue Heimat. Gsell hob zudem hervor, dass die neue Anlage

bei den Versehrten Sportlern ebenfalls bestens ankomme. „Eine Vertreterin sagte mir: Endlich mal ein wirklich barrierefreies Bad.“

Zur Eröffnung war auch Finanzminister Markus Söder gekommen, immerhin beteiligt sich der Freistaat mit einem Zuschuss von sechs Millionen Euro an dem insgesamt 32 Millionen Euro teuren Projekt. „Ich bin ein großer Schwimman.“ OB Maly habe sich jedoch nicht darauf einlassen wollen, zur Eröffnung gemeinsam mit ihm synchron zu schwimmen, sagte der CSU-Politiker. Maly hatte schon zuvor gewitzelt, dass es für Politiker kaum eine größere Möglichkeit gebe, „sich zum Affen zu machen, als die Eröffnung von Schwimmbädern“. Deswegen müssten die Fotografen respektieren, dass er alle Motivwünsche nach Schwimmübungen oder dem Tragen eines Rettungsringes abschlägig bescheiden müsse.

Vize-Bäder-Chef sagt Servus

Ebenso launig, aber auch mit einem ernsthaften Dank verabschiedete der OB Joachim Lächele. Für den 51-Jährigen, Zweiter Werkleiter von NürnbergBad und somit gewissermaßen der Geschäftsführer des städtischen Eigenbetriebs, war es gestern einer der letzten Arbeitstage in städtischen Diensten. Maly würdigte den großen Einsatz, den Lächele bei der Fertigstellung des Bauprojekts gezeigt habe: „Er war immer da.“ Selbst in den Nächten, meinte der OB, habe man Lächele durch die Glasscheiben im Hallenbad beobachten können. „Ich denke, Sie haben hier gewohnt.“ Auch Bäder-Chef Vogel lobte seinen scheidenden Stellvertreter. „Sie haben viel geleistet, viel erreicht.“

Nach 21 Jahren bei der Stadt Nürnberg wechselt Lächele ab dem 1. September zur Rummelsberger Diakonie. „Ich gehe schon mit einem weinenden Auge“, sagte Lächele. „Ich habe sehr gerne bei der Stadt gearbeitet.“ Andererseits sei er froh, dass das Langwasserbad zeitlich im Bauplan blieb und es nun sogar noch vor den Sommerferien eröffnet werden konnte.

Heute gibt es einen Tag der offenen Tür – die Bürger können das Bad zwischen 10 und 21 Uhr besichtigen. Morgen startet dann ab 6 Uhr der Badebetrieb. MARCO PUSCHNER



Auch Bürgermeister Christian Vogel sprach im Langwasserbad zu den Festgästen.

Foto: Eduard Weigert

NÜRNBERG (web) - Der Stadtstrand ist zwar weg, doch wird nun der Hauptmarkt zur sandigen Spielwiese. Hier allerdings ist Spitzensport geboten, wenn vom 7. bis 9. August die besten Beach-Volleyballteams Deutschlands im Rahmen der „smart beach tour“ in Nürnberg Station machen.

Rund 40 Lkw-Ladungen bester Quarzsand sorgen für optimale Bedingungen auf der rund 2000 Quadratmeter großen Sandfläche. Dort entstehen insgesamt vier Spielflächen. Der Eintritt zu den Turnierspielen ist übrigens an allen drei Tagen frei.

Schon am Freitag (13 Uhr) beginnt das mit 10.000 Euro dotierte Turnier der größten nationalen Beach-Volleyballserie Europas mit den Qualifikationsspielen. Während am Samstag (9 - 20 Uhr) die Hauptspiele stattfinden, stehen am Sonntag nach weiteren Vorrundenpartien (ab 9 Uhr) die Finalsplele (ab 12.40 Uhr) auf dem Programm. Das Finale der Frauen beginnt um 14.30 Uhr, die Herren sind um 15.30 Uhr an der Reihe.

Beach-Volleyball-Elite baggert vor historischer Kulisse

Drei Tage lang Spitzensport pur am Hauptmarkt in Nürnberg



Sandspiele mal anders: Um jeden Ball wird beim Beach-Volleyball intensivst gekämpft.

Foto: Malte Christians / HochZwei



Kampf am Netz. Foto: HochZwei

Auf viel Unterstützung vor fast heimischer Kulisse freut sich die Altdorferin Florentina Büttner mit ihrer Partnerin Valeria Fedosova, die beide für den SV Lohhof starten. Im vergangenen Jahr erreichten sie bei der Premiere in Nürnberg den neunten Rang, in diesem Jahr ist ihnen durchaus mehr zuzutrauen. Bereits vier Top-Ten-Platzierungen stehen in dieser Saison zu Buche, beim smart beach cup in Jena durften sich die beiden Damen über Platz zwei freuen.

Nürnberg feierte als Veranstaltungsort der smart beach tour im vergangenen Jahr eine gelungene Premiere - Sportler und die mehr als 40.000 Zuschauer zeigten sich begeistert von der Atmosphäre vor der historischen Kulisse am Nürnberg Hauptmarkt.

Sofa & Co.

WIR
1 JAHR DESIGN

Nur Dienstag und Donnerstag

NÜRNBERG (pm) - Aufgrund akuter personeller Engpässe bietet die Fachstelle für sexuelle Gesundheit (bisher AIDS-Beratung) des Gesundheitsamts der Stadt Nürnberg in der Zeit von bis 10. September 2015 nur folgende Sprechstundenzeiten an: Dienstag von 13.30

Kunstrasen abgehakt

Sanierung der Sportanlage Deutschherrnwiese steht

ROSENAU – Nach jahrelangem Planungsprocedere soll nun Anfang 2016 die Sanierung der Sportanlage auf der Deutschherrnwiese beginnen. Mit Blick auf den Hubschrauberlandeplatz haben die Stadträte kürzlich beschlossen, dass ein Natur- und kein Kunstrasenplatz angelegt wird.

Im Herbst 2013 schien das seit 2011 geplante Vorhaben schon in trockenen Tüchern zu sein. Rund 1,6 Millionen Euro waren im Mittelfristigen Investitionsplan der Stadt Nürnberg für das Aufmöbeln der maroden Ex-Bezirkssportanlage reserviert. Doch dann tauchten nicht nur Mehrkosten bei der Beseitigung von Altlasten auf, sondern auch Probleme beim geplanten Kunstrasenfeld mit Flutlicht.

Als Konsequenz wurde Ende 2014 im Rathaus entschieden, das Projekt noch einmal in Ruhe zu überdenken. Dabei trat ein Haken deutlich zutage: Der auf der Deutschherrnwiese vorhandene Hubschrauber-Landeplatz, den neben Klinik Dr. Erler, Klinik Hallerwiese und Cnopf'scher Kinderklinik auch die Notarzt-Zubringung der Feuerwehr nutzt, könnte zur Bedrohung für eine Kunstrasenfläche werden.

Ein Gutachten kam jedenfalls zu dem Ergebnis, dass es in bestimmten Situationen eine Gefährdung von Personen geben könnte, zudem auf eine

Flutlichtanlage verzichtet werden müsste und Parkplätze zu verlegen wären. Die Fachfirma Polytan kam insgesamt zu dem Schluss, „von der Installation eines Kunstrasen der neuesten Generation abzuraten“.

Begründung: Ungünstige Luftströmungen könnten den Boden an den Ecken oder Seiten anheben oder verschieben, was erhebliche Schäden verursachen würde. Da Polytan „jede Haftung für Folgeschäden für Rasen und Nutzer in solchen Fällen ausschließt“, greift die Stadt nun zum Naturrasen. 1,6 Millionen Euro sind dafür veranschlagt, 250 000 Euro weniger als für Kunstrasen.

Fertig im Herbst 2016

Laut Sportservice-Leiter Jürgen Thielemann steht nun die Feinplanung mit dem Servicebetrieb Öffentlicher Raum und Landschaftsplanern an. Im Frühjahr 2016 beginnt die Bauphase. Dabei wird die Leichtathletikanlage modernisiert und Rollrasen ausgelegt. Im Herbst 2016 soll beides fertig und bespielbar sein.

„Wir sind an einer frühzeitigen Nutzung interessiert“, betont Thielemann. Er ist froh, dass auf der Deutschherrnwiese endlich ein Happy End in Sicht ist. Für einen Kunstrasenplatz mit Flutlicht wird nun anderweitig nach einem Standort in Nürnberg gesucht. Als Favorit gilt das Gelände beim Frankenstadion. *Jo Seuß*



Die Sportanlage mit Laufbahn auf der Deutschherrnwiese aus der Vogelperspektive. Foto: Oliver Acker, www.digitale-luftbilder.de

Los, rauf aufs Leihfahrrad!

Jugendtreff „Max“ will zu mehr Bewegung anregen — Sport-Service mit im Boot



Ein Mobilitätsprojekt startete im Jugendtreff Max. Dabei sind auch (v.li.) Erzieherin Emine Aygündüz, Ramona Schneider, Dennis Sal, Daniel Magaseev und Fabian Stiegler. Foto: Ralf Rödel

Kaum zu glauben, aber wahr: Längst nicht alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Stadtteil Maxfeld fahren wenigstens ab und zu mal mit dem Fahrrad. Im Rahmen von „Projekt Maxrad“ werden deshalb jetzt im Jugendtreff „Max“ fünf Fahrräder kostenfrei zum Ausleihen zur Verfügung gestellt.

Im Jugendtreff „Max“ kann man sich nicht gerade verlaufen. „Wohnzimmeratmosphäre“ nennt das Daniel Magasser. Der 20-Jährige ist hier seit sechs Jahren Stammgast. Ein eigenes Fahrrad hat auch er nicht. „Dabei eignet sich der Stadtteil prima zum Radfahren.“

Ramona Schneider brachte ihren eigenen, leicht derangierten Drahtesel mit, denn das „Max“ beherbergt zusätzlich eine kleine Fahrradwerkstatt. „Man kann dort selbst an sei-

nem Rad rumschrauben“, sagt Schneider, „es gibt aber auch Leute die sich auskennen.“

Sechs Wochen läuft das Projekt, in dieser Zeit wurden die fünf Leihräder 40-mal ausgegeben. „Mit dieser Zahl sind wir sehr zufrieden“, unterstreicht Erzieherin Emine Aygündüz. Man wolle die Jugendlichen anregen, öfter mit dem Fahrrad zu fahren und sich mehr zu bewegen.

Interesse geweckt

Außerdem soll Interesse für einen verantwortlichen Umgang mit den Zweirädern geweckt werden. Man sei sich nämlich sicher: Wenn man für etwas selbst verantwortlich ist, dann schätze man das umso mehr.

Federführend in die Hand genommen haben das Bewegungs- und Mobilitätsprojekt ursprünglich zwei Absolventen eines Freiwilligen Jah-

res im Bereich Sport. Die Bayerische Sportjugend sowie der Sport-Service der Stadt Nürnberg brachten die Geschichte schließlich endgültig ins Rollen.

Sparkasse als Sponsor

Als Hauptsponsor konnte die Sparkasse gewonnen werden. „Es geht um Mobilitätserziehung und Bewegungsförderung. Wir mussten erkennen, dass viele Jugendliche in Maxfeld das Rad als Beförderungsmittel gar nicht auf dem Schirm haben“, sagt auch Michael Kolb vom städtischen Sport-Service. Ein wichtiger Nebeneffekt sei es auch, dass man mit „Maxrad“ dem Schwarzfahren vorbeugen könne.

Flankierend fand ein von einem Fahrradmechaniker geleiteter Reparaturworkshop für alle interessierten Jugendlichen statt. *Thomas Susemihl*

Turnhallen: Trotz der Flüchtlinge rollt der Ball

Sportvereine zeigen sich kooperativ und rücken zusammen — Einige Eltern sorgen sich um ihre Kinder

In zwei Nürnberger Turnhallen sind derzeit Flüchtlinge untergebracht, zwei weitere sind vorbereitet. Der Verbandsport allerdings soll nicht tangiert werden. Und trotzdem: Einige Eltern sind in Sorge.

Die Halle in der Siedlerstraße ist bereits desinfiziert. Dort kann schon wieder Schulsport stattfinden, stellt Bürgermeister Klemens Gsell fest. Er muss es wissen, schließlich ist er zuständig für die Schulen in Nürnberg – und für den Sport. Auch deshalb ist Klemens Gsell der richtige Adressat für die Mütter, die sich vor kurzem über die Situation der belegten Schulturnhallen beklagt haben.

In ihrem Fall geht es um die Schulturnhalle der Birkenwald-Grundschule in der Herriedener Straße. Dass dort aktuell Flüchtlinge untergebracht sind und der Sportunterricht deshalb in eine andere Halle ausgelagert wurde, stößt ihnen sauer auf.

„Was mutet man unseren Kindern noch zu?“, fragt eine. Und: „Wie werden unsere Kinder geschützt?“

Die Mutter spielt damit in erster Linie auf die Gefahr an, falls die Flüchtlingsunterkunft zum Ziel der rechten Szene werden sollte. Aber sie spricht auch offen an, dass ihr eine andere Situation Unbehagen bereitet. „Es sind überwiegend männliche Flüchtlinge, die ein anderes Frauenbild gewohnt sind“, schreibt die Mutter einer Tochter.

Klemens Gsell aber gibt Entwarnung. Ja, das seien Menschen aus einem anderen Kulturkreis, „aber sehr willens, sich hier anzupassen“. Überhaupt wurden die Standorte



Bürgermeister Klemens Gsell.

„ausdrücklich mit den Sicherheitskräften ausgewählt und mussten eine ganze Reihe von Kriterien erfüllen“. Eines davon: ein separater Zugang. Und auch wenn manchen wenigen Eltern die Abgrenzung durch Zaun und Sichtschutz zu wenig sein mag: „Für Sicherheit ist gesorgt.“

Tatsächlich kommen ohnehin wenig Beschwerden beim Schulbürgermeister an. Vier oder fünf negative Äußerungen, mehr hat Gsell nicht gezählt.

Und auch die Vereine sind kooperativ: Sie rücken zusammen. Neben der Halle in der Herriedener Straße sind auch die Sporthallen im Schulzentrum Süd-West in der Pommernstraße

belegt. Zwei weitere, in der Peter-Vischer- und in der Hegelschule, sind vorbereitet. Dennoch: „Der Verbandsport wird stattfinden“, verspricht der Sportbürgermeister. Zum Beispiel soll der Spielbetrieb im Basketball und im Handball aufrechterhalten werden.

Auch darauf hat man bei der Hallenauswahl geachtet, denn: Basketballer können leichter umziehen als beispielsweise Fechter oder Hockeyspieler, für die spezielle Böden oder Banden notwendig sind. Zwar musste man auch am vergangenen Wochenende, laut Gsell, sogenannte „Nice to have“-Turniere absagen. Aber wie formulierte es die Abteilungsleiterin eines großen Vereins sehr passend: „Wenn wir in der Halle nicht spielen oder trainieren können, ist das zwar schade – aber in so einem Fall ist Sport dann eben Luxus. Und dann müssen wir darauf verzichten.“

TIMO SCHICKLER



Die Radrennbahn am Reichelsdorfer Keller ist dringend sanierungsbedürftig. Doch lohnt sich die Investition noch? Das wird zurzeit diskutiert.

Foto:Zink

VON REINHARD SCHMOLZI

REICHELSDORFER KELLER/MOORENBRUNN – Die Zukunft der traditionsreichen Radrennbahn am Reichelsdorfer Keller steht in den Sternen. Weil eine Sanierung Millionen kosten würde, wird über einen Neubau nachgedacht. Im Gespräch ist ein Gelände des TSV Altenfurt an der Schreiberhauer Straße.

Wie berichtet, ist die alte Radrennbahn am Reichelsdorfer Keller dringend sanierungsbedürftig. Die zum Teil rissigen Betonplatten des Ovals müssten ausgetauscht werden. Bei Kosten von rund 8500 Euro pro Stück eine riesige Investition für den Verein Sportplatz, Eigentümer der Sportanlage im Nürnberger Süden. Und auch im Umfeld muss dringend saniert werden, sagen Vereinsvorstand Andreas Zentara und Jürgen Thielemann, Chef des SportService der Stadt Nürnberg.

„Die Piste hat ausgedient“

Zukunft der Radrennbahn völlig offen — Kommt ein Neubau in Moorenbrunn?

In diesem Jahr hat der Verein rund 10 000 Euro aus einem Sondertopf der städtischen Sportförderung bekommen. Mit dem Geld wurden die größten Schäden behoben, sagt Thielemann und Zentara ergänzt: „Wir leben von der Hand in den Mund. Aber eine akute Gefahr für den Sportbetrieb besteht nicht.“ Beim Austausch einzelner Platten habe man auch den Untergrund angeschaut und der sehe „gar nicht so schlecht aus, wie befürchtet.“ Aber: Wenn man jedes Jahr nur zwei Betonplatten austauscht, brauche man 100 Jahre, bis man fertig ist.

Tradition spielt eine Rolle

Deshalb müsse man sich Gedanken machen, wie es weitergehen soll. Rentiert sich eine millionenschwere Generalsa-

nierung der Bahn am Reichelsdorfer Keller oder setzt man gleich auf einen Neubau an anderer Stelle? Für die erste Lösung spricht laut Zentara die Tradition, die Marke Reichelsdorfer Keller. Dagegen die Lage mitten in einem Wohngebiet, fehlende Parkplätze, schlechte Infrastruktur und neue Anforderungen aus sportlicher Sicht. Die 400-Meter-Piste reicht für nationale Meisterschaften aus, erfüllt aber nicht olympische Vorgaben, wo auf 250-Meter-Bahnen gefahren wird. Zentara: „Der Standort am Reichelsdorfer Keller hat eigentlich ausgedient.“

Deshalb laufen Gespräche mit der Stadt über einen möglichen Neubau, die sich allerdings noch im Anfangsstadium befinden. Im Dezember soll es einen ersten vorläufigen

Bericht für die Stadträte in der Sportkommission geben, sagt Jürgen Thielemann. Im Gespräch als Standort für einen Neubau ist jetzt die Sportanlage des TSV Altenfurt an der Schreiberhauer Straße. Der Verein plane ohnehin eine Umstrukturierung mit einer Konzentration seiner Sportstätten an einem Ort. Außerdem, so Thielemann, sei auch eine Fusion mit dem VfR Moorenbrunn und neuerdings mit dem VfL Langwasser im Gespräch.

Es wird gespart

Ob der Neubau einer Radrennbahn in Nürnberg überhaupt eine Chance hat, müsse in diesem Zusammenhang ebenfalls geklärt werden. Immerhin koste eine solche Anlage mindestens einen zweistelligen Millionenbetrag, rech-

net der SportService-Chef vor. Und weil derzeit der Radsport in Nürnberg in einer Talsohle steckt, die besten Zeiten eigentlich vorbei sind, bestehe die Gefahr, dass es keine Förderung für das Vorhaben gibt. Thielemann: „Bundesweit stehen die Olympia-Stützpunkte ohnehin auf dem Prüfstand.“

Das Areal am Reichelsdorfer Keller ließe sich als Wohngebiet vermarkten, was einiges an Geld einbringt. Auch die Stadt werde sich sicher beteiligen, sagt Thielemann, fragt aber gleichzeitig: „Wer übernimmt den Rest. Das ist völlig offen.“

Außerdem sei jetzt erst einmal der Verein Sportplatz am Zug. Man erwarte von ihm, dass er ein Betriebskonzept für einen Neubau vorlegt. Das sei bisher aber trotz Mahnung nicht geschehen. Thielemann: „So lange wir das nicht haben, können wir nicht weiter planen.“

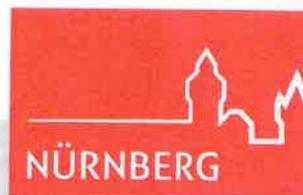
(Weitere Berichte und Vorstandbrille auf Seite 2)

Sport in Nürnberg



Offizielle Zeitschrift des Sportkreises Nürnberg im Bayerischen Landes-Sportverband mit Informationen des SportService der Stadt Nürnberg

SportService



9. Nürnberger Sportdialoge „Personalmanagement im Sportverein“

Was für Unternehmen einen der entscheidenden Erfolgsfaktoren darstellt, das Personalmanagement, haben auch Sportvereine für sich erkannt und mit rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu diesem Thema bei den 9. Nürnberger Sportdialogen den Austausch und Informationen gesucht.

Vorträge und Workshops

Bereits im Impulsvortrag der Veranstaltung, die am 14. November 2015 im Rathaus Nürnberg stattfand, zeigte sich, wie viele Facetten das Thema umfasst und dass es so professionell wie möglich ausgestaltet werden muss, um den Verein langfristig am Leben zu halten. Tanja Gröber (personalagrat) verdeutlichte dabei die Wichtigkeit eines strategischen Planungsprozesses, der nicht nur den gegenwärtigen Personalbedarf, sondern bereits auch den der nächsten Generation berücksichtigt. Qualitativ und quantitativ sollte sich die Personalplanung an den Zielen des Vereins orientieren („Welche Positionen/Mitarbeiter braucht der Verein, um in fünf Jahren das Ziel x zu erreichen?“) und im Wesentlichen im Aufgabenbereich des Vorstands liegen (ggf. durch Helfer unterstützt).

Dies wurde auch im ersten Workshop von Jörg Bergner (TV 1848 Erlangen) bestätigt. Des Weiteren stellte er heraus, dass das oft nötige Hauptamt gerade zu Anfang zwar Mehrkosten verursacht, sich aber, sofern es effektiv arbeitet, meist schon bald rechnet. Gelingen kann dies beispielsweise durch Einnahmen aus neuen Abteilungen oder Angeboten auch für Nichtmitglieder. Zudem sollten so viele Ressourcen wie möglich ausgeschöpft werden (z. B. Hallenzeiten tagsüber für Seniorensport nutzen oder Hausfrauen mit Sportlehrerausbildung aktivieren).

Im Workshop 2 zeigte Jörg Ammon (BLSV) die rechtlichen Aspekte der Beschäftigungsverhältnisse im Sportverein auf. Dabei ging er besonders auf das seit 1. Januar 2015 geltende Mindestlohngesetz ein, welches grundsätzlich auch

für Vereine und Verbände gilt. Anhand von verständlichen Beispielen und Fallkonstellationen erklärte er die verschiedenen Arbeitszeitmodelle für Hauptamtliche, den ÜL-Freibetrag, die Ehrenamtszuschläge und deren Auswirkungen, insbesondere bei den Sozialversicherungsbeiträgen. Im Zweifel und gerade um Fragen der Einordnung sowie der Haftung zu klären, sollten sich Verantwortliche immer Auskünfte von Dritten einholen (z. B. Anfrageverfahren bei der Deutschen Rentenversicherung Bund zur Statusklärung).

Als Schlüssel für die Handlungs- und Zukunftsfähigkeit von Vereinen stellte Tanja Gröber in Workshop 3 die Personalentwicklung heraus. Durch verbesserte Kenntnisse, Verhaltensweisen, Fähigkeiten und Einstellungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter steigt deren Motivation und damit der Nutzen für den Verein. Konkrete Instrumente der Personalentwicklung sind Fortbildungen, interne und externe Seminare, Workshops, Kongresse und Tagungen sowie die Unterstützung neuer Mitarbeiter, indem

diese begleitet werden. Dies kann über Tutoren und Mentoren erfolgen oder indem Hospitationsmöglichkeiten geschaffen werden, ggf. auch bei anderen Vereinen oder im Rahmen der AG Öffentlichkeitsarbeit des SportService. Die Einführung und Einarbeitung in neue Aufgaben sind elementar, um neue Ehrenamtliche begeistern zu können. Dabei ist dem Gedanken, Projektarbeit als wesentliche Aufgabe im Verein zu sehen, ein breiter Raum einzuräumen.

Im Workshop 4 wurden verschiedene alternative Beschäftigungsverhältnisse im Sportverein diskutiert. Matthias Kleindienst und Saskia Kölbl (Jobcenter Nürnberg-Stadt) arbeiteten die finanziellen Förderungen und Coachingleistungen bei Beschäftigung eines Langzeitarbeitslosen im Sportverein heraus. Beispielsweise können Sportvereine bei einer Anstellung über zwei Jahre mit einer Förderung aus Geldern des Europäischen Sozialfonds zwischen 40 bis 63 Prozent des Bruttolohns und wöchent

(Fortsetzung nächste Seite)



Ein voller Rathaussaal zeigt das Interesse der Vereine.

Foto: Roland Fengler

SportService

lichen Betreuungsgesprächen mit dem Mitarbeiter durch einen Coach des Jobcenters rechnen.

Durch die Einstellung einer Teilnehmerin oder eines Teilnehmers am Freiwilligen Sozialen Jahr im Sport (FSJ) gelingt es Sportvereinen, Sportangebote zu Zeiten wie z. B. morgens oder nachmittags anzubieten, die für einen ehrenamtlichen Übungsleiter schwer abzudecken sind. Neben den sportpraktischen Tätigkeiten kann der FSJler Projekte vorantreiben (z.B. Ferienlager) und die Verwaltung unterstützen (z.B. Internetauftritt pflegen, Hilfe bei der Mitgliederverwaltung). Die Kosten von ca. 470 Euro monatlich lassen sich durch geförderte Angebote wie Sportarbeitsgemeinschaften an Schulen und Neumitgliedergewinnung refinanzieren.

Nach den Ausführungen über das FSJ durch Michael Kolb (SportService) gab Martin Will (Post SV Nürnberg – Basketball) einen Überblick über die Beschäftigung von Studenten im Rahmen eines dualen Studiums im Sportverein und an der Deutschen Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement. Der Student ist hierbei über dreieinhalb Jahre mit mindestens 30 Stunden pro Woche im Verein tätig und kann die ehrenamtlichen Funktionsträger in allen Bereichen entlasten. Die Kosten liegen zwischen 700 und 1000 Euro pro Monat.

In einer abschließenden Podiumsdiskussion wurden die Inhalte und Ergebnisse aller Workshops

zusammengefasst und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Gelegenheit gegeben, noch offene Fragen mit den Referenten zu klären.

Die Präsentationen zu den einzelnen Vorträgen können auf der Website des SportService heruntergeladen werden (www.sportservice.nuernberg.de).

Kooperationspartner und Sponsoren

Unterstützt wurde die Tagung „9. Nürnberger Sportdialoge“ durch die Brauerei Tucher, LadenZeile.de, den Verkehrsverbund Großraum

Nürnberg und die Konrad Städtler GmbH. An Messeständen und im persönlichen Gespräch konnten sich die Teilnehmenden über die Leistungen und Angebote dieser Kooperationspartner und Sponsoren informieren.

Preisverleihung Projektförderung 2015

Ein besonderes Highlight der Veranstaltung war die Verleihung der Projektförderpreise 2015 für innovative Maßnahmen der Vereine hinsichtlich mitgliederorientierter Bewegungsförderung sowie strategischer Zukunftsorientierung.

Mit dem Förderpreis 2015 in der Kategorie „Zukunftsfähige strategische Ausrichtung des Vereins“ wurden geehrt:

Platz	Verein(e)	Projekt
1	TSV 1846 Nürnberg e.V.	Turn-Talentschule im TSV 1846 Nürnberg
2	Tauchclub Delphin e.V. Nürnberg	Leistungssport im Schwimmzentrum Langwasser
3	Yacht-Club Noris e.V. Nürnberg Yacht-Club Frankonia e.V.	Kooperation zweier Nürnberger Segelvereine

In der Kategorie „Bewegungsangebote zur Mitgliederbindung und -gewinnung“ wurden folgende Vereine mit dem Förderpreis 2015 geehrt:

Platz	Verein(e)	Projekt
1	Post Sportverein Nürnberg e.V.	DURCHSTARTEN mit BASKETBALL
2	Yacht-Club Noris e.V. Nürnberg	Der Yacht-Club Noris unterstützt kostenlos die Friedensflotte
3	KSD Hajduk Nürnberg e.V.	Sport für Senioren



Verleihung des Förderpreises.



Workshops.



Jörg Ammon, Vizepräsident Finanzen des BLSV, als Referent.



Referenten und Mitarbeiter des SportService. Fotos: Roland Fengler

Asyl im Sportverein

Stadt will Flüchtlinge bald in Clubs integrieren

VON ANDREAS FRANKE

Flüchtlinge und Asylbewerber sollen noch stärker in die Nürnberger Sportvereine eingebunden werden. Bei einem Treffen mit den Sportvereinsvorständen haben Stadt und Verbände Fördermöglichkeiten vorgestellt. Eine Koordinationsstelle soll als Anlaufstelle dienen.

Der städtische SportService (SpS) hat ein „Nürnberger Programm für Flüchtlinge zur Integration in den Vereinssport“ verfasst. Kernstück ist eine Koordinationsstelle, erläuterte der SpS-Chef Jürgen Thielemann in der Sitzung der Sportkommission des Stadtrats. Zentral gibt es einen Ansprechpartner für die Vereine in der Dienststelle, der durch eine ehrenamtliche Helferin unterstützt wird.

„Ziel ist es auch, vor Ort jeweils Coaches für die Vereine zu finden“, so Thielemann. Sie sollen dann beispielsweise in den Gemeinschaftsunterkünften für Flüchtlinge nachfragen, wer Lust hat, beim Vereinssport mitzumachen. Sie können auch mit den Sportvereinen einen Hol- und Bringdienst organisieren. Gerade bei minderjährigen Flüchtlingen und in der Anfangsphase sei das wichtig.

Viele Angebote

Nürnberg fängt bei dem Thema keineswegs bei null an. Es gibt schon viele Sportvereine, die sich für Flüchtlinge engagieren, betonte Sportbürgermeister Klemens Gsell in der Sitzung. Eine erste Auflistung, auch als Anregung für weitere Vereine gedacht, führt zahlreiche Beispiele auf, was bereits läuft oder was geplant ist.

Der Boxclub des 1. FC Nürnberg etwa bietet Boxen für Flüchtlinge an; DJK Eibach hat acht Angebote pro Woche (je ein bis zwei Stunden), dazu zählen Fußball, Handball, Basketball oder Zumba. Bei den Kickern von FM

Reutles spielen derzeit acht Flüchtlinge mit, auch der VfL Nürnberg oder TSV Falkenheim Nürnberg freuen sich über neue Mitspieler in den Fußballmannschaften.

Der Fechterring Nürnberg engagiert sich in Übergangsklassen, die Naturfreunde Nürnberg Mitte planen Kajakfahrten, Wanderungen und Freizeiten im Naturfreundehaus sowie Sammlungen von Sportgeräten und Kleidung. Der ASC Boxdorf integriert Flüchtlingskinder ins Turnangebot, in der Tennisabteilung arbeiten Flüchtlinge auf Ein-Euro-Job-Basis und lernen nebenbei Deutsch.

„Sofort und unbürokratisch“

Der SportService hat auf seiner Homepage eine Liste mit Fragen und Antworten. Ein wichtiger Hinweis: Alle Flüchtlinge und Asylbewerber „können sofort und unbürokratisch an Sportangeboten und am Vereinsleben teilnehmen“, wenn die Vereine im Bayerischen Landessportverband (BLSV) sind. Der hat nämlich eine spezielle Sportversicherung abgeschlossen. Die Personen sind auch versichert, wenn sie kein Mitglied sind. Lediglich wer auch als Spieler oder Spielerin an Wettkämpfen teilnehmen will, muss Vereinsmitglied sein.

Der SportService informiert auch über Fördermöglichkeiten und hat selbst die Chance, Vereine finanziell zu unterstützen. Auch hier stehen Kontakt- und Antragsformulare auf der Internetseite. Es gibt 30 000 Euro für Sofortmaßnahmen. Die Stadt stellt zudem kostenfreie Sportflächen für das Engagement mit Flüchtlingen zur Verfügung.

Das Bildungs- und Teilhabepaket finanziert bei Flüchtlingen bis 18 Jahren unter bestimmten Voraussetzungen die Mitgliedschaft mit zehn Euro pro Monat. Die Nürnberger Initiative „Hinein in den Sportverein“ ergänzt bis zu 75 Euro pro Jahr für Mitglied-



Auch ein Aspekt der Flüchtlingshilfe: Club-Spieler Hanno Behrens beim Trainieren mit Flüchtlingskindern in der provisorischen Unterkunft im Stadtteil Maiaach. Der 1. FC Nürnberg hatte zuvor Sportkleidung gespendet. Foto: Stefan Hippel

schaften. Hierzu wurde die Altersgrenze gerade von 18 auf 27 Jahre angehoben, betonte Thielemann. „Unter den Flüchtlingen sind viele junge Männer.“ Auch die Sportverbände unterstützen ihre Mitglieder über diverse Förderprojekte.

„Wir haben in den Vereinen und in der Gesellschaft einen breiten Kon-

sens“, freute sich Nasser Ahmed von der SPD-Fraktion. Sport sei mit der beste Weg zur Integration.

Stadtrat Max Müller von der CSU mahnte aber, die Sportvereine mit der Aufgabe nicht allein zu lassen. Denn die finanzielle Belastung sei schon groß. Grundsätzlich aber unterstrich auch er: „Sport kann mit weni-

gen Mitteln viel bei der Integration erreichen.“

Wer weitere Informationen braucht, kann sich an Gunther von Papp vom SportService Nürnberg wenden unter der Rufnummer (0911) 2313442. Internet: www.sportservice.nuernberg.de

Ein kleiner Schritt auf dem Weg zu großen Erfolgen

Das Team Nürnberg feierte seinen zweiten Geburtstag und lässt ahnen, was das Netzwerk zur Sportförderung einmal werden soll

VON SEBASTIAN GLOSER

Zwei Jahre gehen Nürnbergs Wirtschaft und der Sportservice der Stadt nun schon Hand in Hand, um besondere Talente zu fördern. Große Fortschritte ließen sich in den vergangenen zwölf Monaten nicht erkennen, trotzdem ist sich Mitinitiator Max Müller sicher: „Das Team Nürnberg wird seinen Platz finden.“

Am Ende ging es natürlich auch wieder um Medaillen. Eigentlich geht es ja immer um Medaillen, am besten um olympische, so ist das im Sport. Es ist vor allem die Sehnsucht nach Erfolg, die antreibt, motiviert und den Betrieb am Laufen hält, auch wenn die Sorgen und Wünsche oft viel grundsätzlicherer Natur sind als ein Platz auf einem Podest; neue Fußballer kaufen zu können zum Beispiel oder die Reise zu einem Turnier in Ungarn zu finanzieren.

Vergangene Woche hatte das Team Nürnberg in den Marmorsaal des Presseclubs geladen, um seinen zweiten Geburtstag zu feiern und den Mitgliedern einige Sportlerinnen und Sportler vorzustellen, die dank des Fördernetzwerks ihr Talent in den letzten 365 Tagen noch besser zeigen konnten oder die genau das in den kommenden 365 Tagen tun wollen. So langsam hat das Team Routine im Geburtstagfeiern, wobei sie sich vielleicht nicht zu sehr auf diese Routine verlassen sollten, denn wer auch beim ersten Jahrestag dabei war, konnte den Eindruck bekommen, dass sich abgesehen vom Veranstaltungsort zuletzt nicht viel verändert hatte.

Gekürt wurden diesmal die U17-Fußballerinnen des 1.FC Nürnberg zum „Team des Jahres“, Taekwondo-Kämpferin Anja Kisskalt durfte den



Die U17-Fußballerinnen des 1.FC Nürnberg wollen das Preisgeld in neue Fußballer investieren.

Foto: Zink/MaWi

Titel „Talent des Jahres“ mit nach Hause nehmen und das Projekt „Seepferdchen“, das den Schulschwimmunterricht unterstützen soll, wurde zur „Tat des Jahres“ gewählt. Vertreter der Wirtschaft erklärten, warum sie in junge Sportler investieren, und Klemens Gsell, der Sportbürgermeister, durfte seine Kollegen und sich dafür loben, dass die Sportinfrastruktur der Stadt kontinuierlich ausgebaut wird. 22 Fördermitglieder hätte

das Team Nürnberg 2014, 2015 hat sich diese Zahl nicht verändert, auch Jürgen Thielemann hatte da in den vergangenen Monaten mit einem deutlichen Anstieg gerechnet. „Wir haben“, sagt der Leiter des Sportservice, „noch Luft nach oben“.

Nach wie vor wirkt das Team Nürnberg in manchen Momenten nicht wie das Netzwerk, das es sein möchte, sondern wie eine Ansammlung von Zufallsbekanntschaften. Wenn Fechte-

rin Paula Singer davon berichtet, wie die International Business School ihr die Fahrt zu einem Wettkampf in Ungarn ermöglicht hat, hört sich das wie ein Musterbeispiel an: talentierte Sportlerin sucht Unterstützer und findet diesen über das Team Nürnberg.

Doch nicht alle haben so viel Glück. Die Judoka des TSV Altenfurt zählten bereits in der abgelaufenen Förderperiode zu den sechs Mannschaften, die das Team Nürnberg ins Rampenlicht

gestellt hat, auch in der kommenden Periode sind sie dabei, ausgewirkt hat sich das bislang aber kaum. „Das Netzwerk ist gut“, sagt die sehr höfliche Nicole Adler vom TSV, „weil wir Kontakte zu anderen Sportlern und potenziellen Sponsoren knüpfen können“ – bislang sind es aber eben nur potenzielle Sponsoren geblieben. Vor einem Jahr sind sie in die zweite Liga aufgestiegen und haben dort ebenfalls lange um den Aufstieg mitgekämpft, neue Sponsoren hat ihnen aber auch das noch nicht eingebracht.

Ein schöner Nebeneffekt

Auf das Netzwerk sollte man sich also zumindest nicht ausschließlich verlassen, es geht immer noch vor allem darum, persönliche Kontakte zu knüpfen und sich ansprechend zu präsentieren. „Vielleicht ist das auch gar nicht so schlecht“, findet Max Müller, „denn als erfolgreicher Sportler muss man auch lernen, wie man sich gut verkaufen und darstellen kann“.

Müller, zweifacher Hockey-Olympiasieger und inzwischen sportpolitischer Sprecher der CSU-Fraktion im Stadtrat, beherrscht diese Disziplin sehr gut, weshalb er intensiv an einem Konzept arbeitet, das eine Anschlussförderung nach dem Team Nürnberg ermöglichen soll und den Spitzensport noch mehr in den Fokus rückt. „Das Team Nürnberg wird seinen Platz finden“, sagt er über das Netzwerk, das dann irgendwo zwischen Bertolt-Brecht-Schule und Anschlussförderung auf dem Weg zu nationalen Förderprogrammen stehen könnte. „So steigen die Chancen, dass die guten Sportler in Nürnberg bleiben“, glaubt Müller. Funktioniert das, könnten sich die beim Geburtstag so oft zitierten Medaillen irgendwann als schöner Nebeneffekt einstellen.

Sponsoren lassen Radler im Regen stehen

Weil weiterhin 300 000 Euro fehlen, fallen Bayern-Rundfahrt und Nürnberger Altstadtrennen 2016 aus

VON THOMAS SCHARRER

NÜRNBERG – Das finanzielle Wunder, auf das die Organisatoren der Bayern-Rundfahrt wohl immer noch gehofft hatten, blieb dann doch aus. Wie nach den schlechten Signalen der vergangenen Wochen zu erwarten, kann das traditionelle Etappenrennen der Radprofis im nächsten Jahr nicht ausgetragen werden. Noch immer fehlen im Etat, der rund eine Million Euro beträgt, glatte 300 000 Euro.

„Es ist eine bittere Entscheidung, nachdem wir im Mai eine der bisher erfolgreichsten Rundfahrten überhaupt erlebt hatten“, erklärte Rundfahrtchef Ewald Strohmeier gestern in einer Mitteilung. Er selbst konnte aus Krankheitsgründen nicht zu den Entwicklungen Stellung nehmen; die Absage hat ihn wohl tief getroffen.

Aufgegeben haben Strohmeier und seine ehrenamtlichen Helfer nach 36 Jahren ihre weiß-blaue Tour allerdings noch lange nicht. Vielmehr schätzt man die Gespräche und Kontakte mit potenziellen Geldgebern als so positiv ein, dass man eine Neuaufgabe des Radrennens für 2017 anstrebt. Wer konkret den bisherigen Hauptsponsor, die VR Banken, ersetzen könnte, ist aber in den vergangenen Monaten nicht erkennbar geworden. Zeitweise dachte man wohl auch daran, die Rundfahrt an einen Investor zu veräußern, aber auch das ließ sich nicht realisieren.

Durch die Absage verschwindet nun zumindest im nächsten Jahr auch das letzte in Deutschland noch verbliebene Etappenrennen der Radprofis aus dem Sportkalender. Da man auch in Hamburg nach einem Sponsor für das Rennen der World Tour sucht, sieht die Zukunft des Berufsradsports auf Veranstaltungsebene in Deutschland wesentlich düsterer aus als im sportlichen Bereich, wo mit John Degenkolb, Marcel Kittel, André Greipel oder Tony Martin Weltklasse-Profis für positive Schlagzeilen sorgen. Auch der Wiedereinstieg der ARD in die Live-Berichterstattung von der Tour de France kann nicht darüber



„Es ist eine bittere Entscheidung“: Rundfahrtchef Ewald Strohmeier (links) hat es 36 Jahre lang geschafft, „sein“ Radrennen am Leben zu halten. Nun muss er es zumindest für das nächste Jahr absagen. Foto: Manfred Marr

hinwegtäuschen, dass Radsportveranstalter in Deutschland bei Sponsoren meist auf taube Ohren stoßen.

Eine bittere Erkenntnis auch für Jürgen Thielemann vom Nürnberger Sportservice, denn die Zwangspause der Bayern-Rundfahrt bedeutet auch das vorläufige Aus für das hiesige Altstadtrennen. Die 25. Auflage des Franken-Klassikers am 17. Mai dieses Jahres hatte mit dem umjubelten Sieg von Weltklassesprinter John Degenkolb geendet. Gut möglich, dass es der rauschende Schlusspunkt war.

In den vergangenen drei Jahren war Nürnberg mit dem Altstadtrennen Ziel der Bayern-Rundfahrt – alle Vorzeichen deuteten darauf hin, dass die Zusammenarbeit fortgesetzt werden sollte. „Eine große Überraschung ist

die jetzige Absage für mich nicht“, sagt Thielemann gegenüber unserer Redaktion. Wenn man schon seit Mai über Monate hinweg keinen Sponsor gefunden habe, „dann ist es doch höchst unwahrscheinlich, dass es jetzt innerhalb von zwei Wochen klappt“.

Die Hoffnung lebt

Thielemann spielt damit auf den Hilferuf an, den Strohmeier vor zwei Wochen über die Medien lanciert hatte, als er erstmals öffentlich von einer 300 000-Euro-Lücke sprach. Ein SOS-Signal, das wohl zu spät gesendet wurde. Ende des Jahres sind die Werbebudgets der meisten Firmen bereits verplant, was aber immerhin die Hoffnung aufrechterhält, dass man in den ersten Monaten des nächsten Jahres

einen neuen Geldgeber an Land ziehen kann.

Für Thielemann, der so oft um seine Veranstaltung gekämpft hat, ist das Altstadtrennen noch nicht gestorben. „Ich kann zwar nicht definitiv sagen, dass unsere Sponsoren für 2017 wieder bereitstehen, aber vorstellen kann ich mir das schon“, sagt er. Ein wie früher eigenständig organisiertes Radrennen schließt er dagegen mit Sicherheit aus. Die Weihnachtsstimmung will er sich von der Absage indes nicht verderben lassen. „Ich habe so viele gute Erinnerungen an die 25 Jahre, dass ich jetzt nicht den Kopf hängen lasse“, meint er. Vielleicht habe eben alles seine Zeit. So gesehen wäre die Zeit für das Altstadtrennen schlichtweg abgelaufen.